

Bund-Länder-Wettbewerb
„Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“
1. Wettbewerbsrunde, Zweite Förderphase vom
01.04.2015 – 30.09.2017
Förderkennzeichen: 160H12041

Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft

Schlussbericht

des Teilvorhabens der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

STUDIUM INITIALE

Übergangmanagement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium



Kontakt

Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha
Vizepräsidentin für Lehre und Studium
Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover

Martina Vanden Hoeck
Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung
in Studium und Lehre (ZQS)
Callinstraße 14
30167 Hannover

Schlussbericht

Förderkennzeichen: 160H12041
Zuwendungsempfänger: Leibniz Universität Hannover
Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung
in Studium und Lehre (ZQS) und
Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT)
Laufzeit des Vorhabens: 01.04.2015 – 30.09.2017
Vorhabenbezeichnung: Verbundprojekt: Aufbau eines landesweiten Rahmenkonzepts für
Lebenslanges wissenschaftliches Lernen und Offene Hochschule,
bezogen auf den Schwerpunkt Mobilitätswirtschaft
Teilvorhaben: STUDIUM INITIALE – Übergangsmanagement und
Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium

Inhaltsverzeichnis

I. Kurze Darstellung	7
I.1 Aufgabenstellung	7
I.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde.....	8
I.3 Planung und Ablauf des Vorhabens.....	9
I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde.....	13
I.4.1 Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt werden.....	13
I.4.2 Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie benutzten Informations- und Dokumentationsdienste	13
I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	13
II. Eingehende Darstellung	14
II.1 Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele	14
II.1.1 Studienangebote	14
II.1.2 Begleitende Maßnahmen	18
II.1.3 Organisationale Entwicklung	35
II.1.4 Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen.....	35
II.1.5 Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreaming	36
II.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises.....	36
II.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit.....	37
II.4 Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere der Verwendbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans	39
II.5 Während der Durchführung des Vorhabens dem Zuwendungsempfänger bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen.....	40
II.6 Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6.....	41
III. Erfolgskontrollbericht	41
III.1 Beitrag des Ergebnisses zu den förderpolitischen Zielen.....	41
III.2 Wissenschaftlich-technische Ergebnis des Vorhabens, erreichte Nebenergebnisse und gesammelte wesentliche Erfahrungen.....	42

III.3 Fortschreibung des Verwertungsplans.....	43
III.3.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte	43
III.3.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten nach Projektende.....	43
III.3.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten nach Projektende.....	43
III.3.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit.....	44
III.4 Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben.....	44
III.5 Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzende.....	44
III.6 Einhaltung der Ausgaben- und Zeitplanung	44
IV. Berichtsblatt.....	46
V. Document Control Sheet.....	48
VI. Anhang.....	50
VI.1 Projektzeitplan	50
VI.2 Veröffentlichungen des Teilprojektes STUDIUM INITIALE (Stand: 7/2017)	53
VI.3 Tagungs- und Fortbildungsteilnahmen im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE (Stand: 7/2017).....	55
VI.4 Liste der Partnerschaften und Kooperationen	56
VI.5 Literaturverzeichnis	57
VI.6 Linkverzeichnis.....	66
VI.7 Orientierungsrahmen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover	68

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablaufschema Verbleibs- und Wirkungsforschung	10
Abbildung 2: Maßnahmen der Kursbewerbung	15
Abbildung 3: Altersstruktur der Kursteilnehmenden.....	19
Abbildung 4: Bildungsstruktur der Kursteilnehmenden	20
Abbildung 5: Höchste Hochschulzugangsberechtigung	21
Abbildung 6: Motivation zur Teilnahme an den Vorbereitungs- und Orientierungskursen.....	22
Abbildung 7: Erwartungen an den Kurs/die Seminarreihe	23
Abbildung 8: Erwarteter Nutzen des Kursbesuchs.....	23
Abbildung 9: Wie zufrieden waren Sie mit dem besuchten Angebot?	25
Abbildung 10: Themenwünsche weiterer Vorbereitungs- und Orientierungskurse.....	26
Abbildung 11: Mögliche Widerstände der Arbeitgebenden.....	26
Abbildung 12: Arbeitgebermotivation, Mitarbeiter/-innen zu Modulkursen zu entsenden.....	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kursangebote (zweite Förderphase)	16
Tabelle 2: Soziodemographische Eckdaten der Kursteilnehmenden (Eingangsbefragung)	19
Tabelle 3: Betriebsgröße und Branchenzuordnung der befragten Unternehmen.....	32
Tabelle 4: Erhaltene Aufwandsentschädigungen der Vorbereitungskurse bzw. der Seminarreihe.....	36

I. Kurze Darstellung

I.1 Aufgabenstellung

Vorderstes Ziel des im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ geförderten Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“ ist es, das gesellschaftspolitische Anliegen der Öffnung der Hochschulen für nicht-traditionelle Studierendengruppen voranzutreiben. Im Vordergrund stehen hierbei die Sicherung der Fachkräfte, die Erhöhung der Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung, die schnellere Integration wissenschaftlichen Wissens in die Praxis und die sichtbare Profilbildung am Standort in der Kooperation mit Wirtschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung. Entsprechend sollen neue Wege und Übergänge an die Hochschulen und Universitäten für beruflich qualifizierte Personen (ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung) geschaffen und innovative, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildungsangebote für die niedersächsische Schwerpunktbranche Mobilitätswirtschaft entwickelt werden. Neben der Konzipierung neuer Studiengänge und -module umfasst das Vorhaben die Unterstützung der Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden beim Übergang vom Beruf an die Universität, z.B. mit Hilfe von studienvorbereitenden Maßnahmen wie Kursen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Auffrischung von Mathematikkenntnissen oder in Form von studienbegleitenden Tutorien, die einen Austausch untereinander fördern und die Beratung der Studierenden ermöglichen.

In die Verbundziele gliedern sich die Arbeiten der Teilprojekte über die Schnittstellen der Forschungsfragen ein. So richtet sich das an der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) und dem Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT) der Leibniz Universität Hannover verortete Teilprojekt STUDIUM INITIALE mit speziell für die Zielgruppe entwickelten Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten sowie fachspezifischen Modulkursen an beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung. Das zentrale Bestreben des Projektes STUDIUM INITIALE ist, nicht-traditionelle Studierendengruppen beim Übergang vom Beruf in ein Studium zu unterstützen, um den Studieneinstieg für die Zielgruppe maßgeblich zu erleichtern.

In der zweiten Förderphase wird auf die Ergebnisse und Erkenntnisse der ersten Projektphase aufgebaut. Das Ziel der Entwicklung eines Konzeptes, das beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung den Weg an die Universität erleichtert und einen schnellen Transfer von Wissen aus der Universität in die Praxis fokussiert, wird weiterverfolgt. Die in der ersten Förderphase konzipierten, pilotierten und evaluierten Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifischen Modulkurse sollen in der zweiten Projektphase eine Verstetigung erfahren, um ein nachhaltiges Angebot für nicht-traditionelle Studierende an der Leibniz Universität Hannover zu schaffen. Auch die Bestrebungen, ein qualitätsgesichertes, einheitliches Verfahren zur Anrechnung beruflich bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover zu implementieren, werden fortgeführt. Zum einen werden in diesem Kontext Arbeitshilfen und Informationsmaterial erstellt, zum anderen ein

Orientierungsrahmen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover erarbeitet, der Fakultäten und Studierenden zur Verfügung gestellt wurde.

Zudem umfasst das Teilvorhaben STUDIUM INITIALE in der zweiten Förderphase zwei entwicklungsbezogene Schwerpunkte: die Begleitforschung der Kursteilnehmenden der Vorbereitungs- und Orientierungsangebote (ZOS) und die Untersuchung der fachspezifischen Modulkurse (IMPT). Die subjektive Wahrnehmung der Teilnehmenden und Sponsoren zur Akzeptanz und Wirkung der Kurse sowie die Einschätzung, ob sich eine Teilnahme lohnt, sind ausschlaggebend für die Weiterempfehlung der Angebote. Neben einer prozessbegleitenden Evaluation der Kurse werden diese daher hinsichtlich ihrer Wirkung untersucht. Außerdem werden die Kursteilnehmenden zu ihrem Verbleib nach Abschluss eines Angebotes befragt, mit besonderem Fokus auf eine etwaige Studienaufnahme. Weiter wird die Akzeptanz der Teilnehmenden gegenüber den angebotenen Kursen ermittelt. Im Rahmen der Durchführung der fachspezifischen Modulkurse werden darüber hinaus die Sponsoren der Teilnehmenden befragt. Zusätzlich wird eine Vergleichsgruppe von Kursteilnehmenden gesetzlich vorgeschriebener Weiterbildungen des Bildungsanbieters *LZH Laser Akademie* untersucht, um ein differenziertes Bild von den Bedürfnissen und Bedarfen der Zielgruppe zu bekommen.

Die Projektziele der zweiten Förderphase lassen sich somit drei grundlegenden Aufgabenfeldern zur Bearbeitung zuteilen:

- (1) Das Kursprogramm soll, basierend auf den in der ersten Förderphase konzipierten, pilotierten und evaluierten Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten sowie fachspezifischen Modulkursen, ausgebaut und weiterentwickelt werden.
- (2) Neben einer prozessbegleitenden Evaluation der Angebote sollen die Kurse mittels einer Verbleibs- und Wirkungs- bzw. Akzeptanzforschung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft und die Kursteilnehmenden bezüglich ihres Verbleibs befragt werden.
- (3) Für die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen sollen einheitliche, transparente Rahmenbedingungen an der Leibniz Universität Hannover geschaffen werden.

I.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Auf Grundlage der Erfahrungen und Ergebnisse der Projekte ANKOM und Offene Hochschule Niedersachsen (OHN) wurde im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ im Oktober 2011 an der Leibniz Universität Hannover das Projekt STUDIUM INITIALE als Teil des niedersächsischen Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft ins Leben gerufen. Die Bestrebungen der zweiten Förderphase des Projektes gründen auf den Resultaten der ersten Projektphase.

Zur Umsetzung des Vorhabens wurden in der ersten Förderphase des Projektes STUDIUM INITIALE (Oktober 2011 bis März 2015) Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifische Modulkurse konzipiert, evaluiert und pilotiert. Durch die Angebote des Übergangsmagements sollten beruflich qualifizierten Studieninteressierten ohne Abitur ein niedrigschwelliger und erfolgsorientierter Einstieg in das Studieren ermöglicht und zugleich Kompetenzen vermittelt werden, die im Studium angerechnet werden (können) und den Studienerfolg erhöhen. Die Kurse des fachspezifischen Modulangebots sollten darüber hinaus den schnellen Wissenstransfer in die Praxis fördern. Zur Unterstützung der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen auf ein Studium an der Leibniz Universität Hannover wurde im Rahmen des Projektes ein Organisationsmodell erarbeitet. So wurden bisher fehlende Strukturen an der Leibniz Universität Hannover geschaffen, um die Zielgruppe der nicht-traditionellen Studierenden sinnvoll auf ein Studium vorzubereiten und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen einheitlich und qualitätsgesichert durchzuführen.

In der zweiten Förderphase des Projektes STUDIUM INITIALE (April 2015 bis September 2017) war das wesentliche Ziel die Weiterentwicklung des in der ersten Förderphase entwickelten, pilotierten und evaluierten Kursprogramms, um das Angebot für nicht-traditionelle Studierendengruppen an der Leibniz Universität Hannover auszubauen und Untersuchungen sowohl zum Verbleib der Teilnehmenden als auch zur Wirksamkeit der Angebote durchzuführen. Die Verbleibs- und Wirkungs- bzw. Akzeptanzforschung sollte Erkenntnisse zu den besonderen Bedarfen und Bedürfnissen der Zielgruppe hervorbringen, um Unterstützungsangebote für beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung noch passgenauer und zielgerichteter anbieten zu können. Zur Schaffung transparenter universitätsinterner Rahmenbedingungen bei der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen wurde in der zweiten Förderphase des Projektes ein Orientierungsrahmen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover erstellt und Fakultäten sowie Studierenden bereitgestellt. Ziel war es, das Verfahren der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen vor dem Hintergrund der veränderten gesetzlichen Lage und universitären Bedingungen qualitätsgesichert zu vereinheitlichen.

I.3 Planung und Ablauf des Vorhabens

In der zweiten Förderphase wurden die Kursangebote der ersten Förderphase übernommen. Das Kursprogramm bestand aus vier von der ZQS angebotenen Vorbereitungs- und Orientierungskursen sowie drei vom IMPT veranstalteten fachspezifischen Modulkursen. Zudem wurde gemeinsam eine Seminarreihe zum Thema „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ durchgeführt.

Sämtliche Kurse wurden berufsbegleitend angeboten, so dass zeitliche Flexibilität und damit ein freier Zugang für alle Interessensgruppen gewährleistet werden konnten. Je nach Format, Inhalt und Arbeitsaufwand variierte die Dauer der Kursangebote. Neben einem Blended Learning-Angebot wurde der Großteil der Kurse als Abend- und Wochenend-Präsenzveranstaltung durchgeführt.

Grundsätzlich richteten sich die Angebote an beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung, insbesondere an Meister/-innen, staatlich geprüfte Techniker/-innen, Berufstätige mit mindestens dreijähriger anerkannter Ausbildung und mindestens dreijähriger Ausübung des erlernten Berufs, Berufsrückkehrende, weibliche Studieninteressierte aus dem Bereich der MINT-Fächer sowie Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen der Region Hannover. Die Gewinnung von Mitgliedern dieser Zielgruppe stellte allerdings im Verlauf des Projektes eine große Herausforderung dar. Trotz eines hohen Werbeaufwandes konnten aufgrund zu geringer Anmeldezahlen nicht alle Kurse stattfinden.

Die Kursangebote wurden auf Fachmessen, Veranstaltungen der Fakultät für Maschinenbau, über das Internet (z.B. auf der Projektwebseite und der Projekt-Facebook-Seite sowie mithilfe von auf Facebook geschalteten Werbeanzeigen), die Agentur für Arbeit, Industriekammern, durch Pressemitteilungen, Werbeanzeigen in Printmedien und Faltblätter bekannt gemacht. Die Weitergabe der Folder erfolgte zum einen an Multiplikatoren und Kooperationspartner der Erwachsenen- und Weiterbildung, zum anderen wurden die Faltblätter in Bürgerämtern/Bibliotheken und in 150 Einrichtungen in und um Hannover ausgelegt.

Neben der prozessbegleitenden Evaluation wurde zu Beginn der zweiten Förderphase eine Nachbefragung der Kursteilnehmenden der ersten Förderphase realisiert, die Ansätze zur Verbesserung der Vorbereitungs- und Orientierungsangebote ergab und entsprechende Kursmodifikationen zur Folge hatte.

Abbildung 1: Ablaufschema Verbleibs- und Wirkungsforschung



Um Aufschluss über die speziellen Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe zu erhalten, wurde eine Verbleibs- und Wirkungsforschung der Vorbereitungs- und Orientierungskurse durchgeführt (zum Ablauf s. Abbildung 1). Anders als noch in der ersten Förderphase des Projektes wurden die

Teilnehmenden hierfür zunächst zu Beginn jeden Kurses direkt vor Ort mit Hilfe eines Fragebogens hinsichtlich ihrer persönlichen Zielsetzungen und Erwartungen befragt. Eine weitere Befragung mit dem Ziel der Verbleibsermittlung der Teilnehmenden erfolgte einige Zeit nach Abschluss des Kurses online. Im Fokus dieser Befragung stand die Erfassung der Wirksamkeit der Angebote, die sich vor allem darin niederschlägt, dass die Teilnehmenden im Anschluss an den Kursbesuch ein Studium aufnehmen bzw. dieses planen. Da der Rücklauf der Nachbefragung der Kursteilnehmenden der ersten Förderphase sehr gering war, wurde die erneute Nutzung des Instruments verworfen. Stattdessen wurde ein deutlich verkürzter Online-Fragebogen entwickelt, der den Aufwand der Teilnahme für die ehemaligen Kursteilnehmenden gering hielt (max. 15 Minuten Zeitaufwand) und damit die Rücklaufquote erhöhen sollte. Bei der Konzeption des neuen Instruments wurde ein Teil der bisherigen Fragen übernommen, um eine Vergleichbarkeit der Kohorten weiterhin gewährleisten zu können.

Maßgebliches Ziel der Verbleibs- und Wirkungsbefragung war es, neue Erkenntnisse über die Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten zu gewinnen, um auf Grundlage der Ergebnisse noch passgenauere Unterstützungsmaßnahmen konzipieren und an der Leibniz Universität Hannover anbieten zu können. Die Ergebnisse dienen der Entwicklung und Verbesserung hochschulinterner Angebote und Prozesse.

Zur Weiterführung der Bestrebungen, ein qualitätsgesichertes, einheitliches Verfahren zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover zu implementieren, wurde das in der ersten Förderphase erarbeitete Organisationsmodell zur Verankerung des Anrechnungsverfahrens herangezogen. Wesentlicher Bestandteil der zweiten Förderphase des Projektes STUDIUM INITIALE war in diesem Kontext die Konzipierung und Verbreitung von Informationsmaterial und Arbeitshilfen für die Fakultäten zur Anrechnung beruflich bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover.

Zur Optimierung der hochschulischen Weiterbildung wurden auch die in der ersten Förderphase entwickelten fachspezifischen Modulkurse zu Beginn der zweiten Förderphase modifiziert und erneut angeboten. Die konzeptionelle Anpassung der Angebote basierte neben den Ergebnissen der Kursevaluation auf den Resultaten der Wirkungs- und Akzeptanzuntersuchungen, für die sowohl die Kursteilnehmenden als auch deren Arbeitgebenden sowie eine Vergleichsstichprobe befragt wurden. Die Betrachtung der unterschiedlichen Perspektiven unterstreicht die Bestrebungen, mittels der fachspezifischen Modulkurse einen Kompromiss zwischen den Bedürfnissen der Arbeitgebenden und jenen der Arbeitnehmenden zu erzielen.

Der Fragebogen zur Angebotsevaluation wurde zur besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Verbundpartnern abgestimmt. Die erhobenen Daten wurden in einer verbundübergreifenden Arbeitsgruppe ausgewertet und sowohl auf der Abschlusstagung „MOBILES LERNEN FÜR MORGEN – Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“ am 16.02.2017 in Braunschweig vorgestellt als auch im entsprechenden Tagungsband (s. Anhang, Veröffentlichungen des Teilprojekts STUDIUM INITIALE) publiziert. Im Rahmen der prozessbegleitenden Evaluation wurden neben den Kursteilnehmenden auch die Dozierenden der

fachspezifischen Modulkurse sowie eine Vergleichsstichprobe befragt. Die Befragung der Vergleichsgruppe, die aus Teilnehmenden von gesetzlich vorgeschriebenen beruflichen Schulungen der *LZH Laser Akademie* besteht, diente der Erforschung der Weiterbildungsmotive und Erwartungen der berufstätigen Studieninteressierten.

Im Rahmen der Akzeptanz- und Wirkungsuntersuchung wurde eine Soll-Ist-Analyse des Weiterbildungsbedarfs von Unternehmen in der Mobilitätswirtschaft durchgeführt. So wurde die Passgenauigkeit der bereits durchgeführten Angebote für die Unternehmen überprüft. Weiter wurde der Frage nachgegangen, wie effizient diese für die Teilnehmenden sowie deren Sponsoren sind. Die Akzeptanz der Kurse wurde anhand der von Seiten des Arbeitgebenden eingerichteten unterstützenden Maßnahmen bzw. an den mitgeteilten Hinderungsgründen für die Teilnahme sowie der generellen Unterstützungsmotivation des Arbeitgebenden bei Weiterbildungsbestrebungen seiner Beschäftigten gemessen. Um die Belastbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen, wurden die entsprechenden Fragen der Akzeptanzforschung auch in den Interviewleitfaden der Firmenbefragung integriert. So konnte die Anzahl der Befragten vergrößert werden. Die Wirkungsbefragung fand einige Monate nach Abschluss der Kurse statt. Die Kursteilnehmenden sowie deren Arbeitgebenden wurden zu den erworbenen Kompetenzen befragt, insbesondere zu dem Aspekt, inwieweit diese sich anschließend auf die Berufstätigkeit der Teilnehmenden auswirkten.

Im Rahmen der verbundübergreifenden Arbeitsgruppe „Weiterbildungsbedarfe der Unternehmen“ wurde ein gemeinsamer Interviewleitfaden für die Firmenbefragung erstellt. Die 16 Gesprächstermine mit Personalverantwortlichen verschiedener Firmen in und um Hannover diente vor allem der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs und der Überprüfung der Akzeptanz von Weiterbildungsangeboten. Darüber hinaus wurden die Interviewtermine zur Bekanntmachung der neuen Kursangebote genutzt.

Neben der Umsetzung des Kursprogramms aus Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten und fachspezifischen Modulkursen sowie deren prozessbegleitenden Evaluation und Erforschung war ein weiteres Ziel des Projekts *STUDIUM INITIALE* in der zweiten Förderphase die Erarbeitung von Informationsmaterial und Arbeitshilfen zur Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover. In diesem Rahmen wurde zum einen ein Orientierungsrahmen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover erstellt, universitätsintern abgestimmt und beschlossen. Zum anderen wurde eine informative Webseite zur Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen für Fakultäten, Studierende und Interessierte auf der Homepage der Leibniz Universität Hannover integriert.

Zur Umsetzung von Netzwerkbestrebungen gehörten zum Beispiel die regelmäßigen Teilnahmen an Veranstaltungen des Netzwerks „Offene Hochschulen“ sowie der Austausch mit der Servicestelle Offene Hochschule.

Ein detaillierter Projektplan, aufgegliedert nach Arbeitspaketen und –schritten, ist dem Anhang zu entnehmen.

I.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

I.4.1 Angabe bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt werden

Für die Durchführung des Vorhabens wurde nicht auf bekannte Konstruktionen, Verfahren und/oder Schutzrechte zurückgegriffen.

I.4.2 Angabe der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste

Eine Liste mit der im Rahmen des Projektes verwendeten Literatur sowie genutzter Informations- und Dokumentationsdienste ist dem Anhang zu entnehmen.

I.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die im Cluster Mobilitätswirtschaft verbundenen Hochschulen und Universitäten haben den Weg für ein Kompetenz-Netzwerk geschaffen, das praxisorientiert innovative Studienangebote und Übergangsmaßnahmen für nicht-traditionelle Studierendengruppen sowie wissenschaftliche Weiterbildungsstrukturen für das gesamte Feld der Technikwissenschaften einschließlich ihrer berufspädagogischen Vermittlung inhaltlich konzipiert und verantwortet. Durch eine niedersachsenweit einheitliche Rahmgestaltung von Modulanforderungen und Zertifikaten sollte für die Studierenden eine Angebotsplattform mit lokalen Angebotsschwerpunkten, die flexibel zur Zusammenstellung individuell angepasster Aus- und Weiterbildungsschwerpunkte genutzt werden können, entstehen.

Für die Offene Hochschule wurden stabile Kooperationsstrukturen geschaffen, die in den letzten Jahren bereits systematisch und erfolgreich ausgebaut wurden,

- (1) zur Wirtschaft (Unternehmerverband Niedersachsen e.V. (UVN), Arbeitnehmerverbände, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern),
- (2) zu niedersächsischen Erwachsenen- und Weiterbildungsträgern und
- (3) zur beruflichen Bildung.

Eine Liste der Partnerschaften und Kooperationen, die sich über die Projektlaufzeit im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE entwickelt bzw. verfestigt haben, ist dem Anhang zu entnehmen.

II. Eingehende Darstellung

II.1 Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

II.1.1 Studienangebote (z.B. Entwicklung, Erprobung, Evaluation)

Die während der ersten Förderphase des Projektes STUDIUM INITIALE entwickelten und erprobten Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifischen Modulkurse wurden mit Beginn der zweiten Förderphase sowohl auf Basis der Evaluationsergebnisse als auch der Resultate der Nachbefragung der Teilnehmenden validiert und angepasst, bevor sie erneut offeriert wurden. Die Konzipierung und Durchführung der angebotenen fachspezifischen Modulkurse sowie der Seminarreihe beruhte auf den Ergebnissen einer während der ersten Förderphase durchgeführten Unternehmensabfrage zu gewünschten Weiterbildungsinhalten.

Das Kursprogramm der zweiten Förderphase bestand aus vier von der ZQS angebotenen Vorbereitungskursen und drei vom IMPT organisierten fachspezifischen Modulkursen (s. Tabelle 1). Zudem wurde erneut institutionsübergreifend die Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ realisiert (s. Tabelle 1).

Trotz eines hohen Werbeaufwands konnten aufgrund zu geringer Anmeldezahlen nicht alle Kurse stattfinden. Generell richteten sich die Angebote an beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung. Im Verlauf des Projektes stellte sich die Gewinnung dieser Zielgruppe jedoch als eine große Herausforderung heraus. Aus diesem Grund wurden von der Teilnahme auch Personen nicht ausgeschlossen, die nicht der spezifischen Zielgruppe angehörten.

Die Bekanntmachung bzw. Bewerbung der Kursangebote wurde während der gesamten zweiten Förderphase aktiv betrieben (s. Abbildung 2). Auch außerhalb der Anmeldezeiten waren Interessensbekundungen jederzeit möglich. Die Interessierten wurden mit geplantem Start des entsprechenden Kurses benachrichtigt und konnten sich daraufhin fest für das Angebot anmelden. Anmeldungen konnten postalisch, per Email und Fax durch Zusenden des im Faltblatt befindlichen Anmeldeabschnitts oder online über die Projekthomepage eingereicht werden.

Abbildung 2: Maßnahmen der Kursbewerbung



Die traditionellen Werbemittel erzielten gemessen an den direkt erfolgten Kursanmeldungen den größten Erfolg. Die Mehrheit der Teilnehmenden der Vorbereitungs- und Orientierungskurse (21) gab an, durch die Folder auf das besuchte Angebot aufmerksam geworden zu sein (s. Abbildung 2). Fast ein Viertel (8 Teilnehmende) informierte sich zudem auf der Projekt-Homepage über das Kursprogramm (s. Abbildung 2).

Aufgrund der drei geschalteten Facebook-Werbeanzeigen meldete sich, eigenen Aussagen zufolge, lediglich eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer zu einem der Kurse an (s. Abbildung 2). Der Erfolg der Anzeigen misst sich jedoch vor allem an der Aufmerksamkeit, die auf diese Weise für das Projekt STUDIUM INITIALE und das gesellschaftspolitische Anliegen der Öffnung der Hochschulen generiert werden konnte. Die Anzeigen erschienen bei ca. 70.000 Nutzern im Newsfeed von Facebook. Immerhin 842 Personen besuchten daraufhin direkt die Projektwebseite.

Tabelle 1: Kursangebote (zweite Förderphase)

Angebot	Form	U.-Std.	Termine	Abschluss	(Fach-)Kompetenzen
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	Präsenz	33	7	TB* (max. 2 LP)	u.a. Methodenkompetenz, textanalytische Kompetenz
Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften	Präsenz	36	5 (Blockwoche)	TB (max. 2 LP)	Geistes- und Sozialwissenschaften
Grundlagen der Mathematik	Blended Learning	28**	7	TB (max. 3 LP)	MINT
Einführung in die Allgemeine Chemie***	Präsenz	33	9	TB (max. 2 LP)	MINT
Seminarreihe**** Soziale Kompetenz für Studium und Beruf	Präsenz	112	14	TB (max. 5 LP)	Schlüsselkompetenzen
Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure	Präsenz	96	12	TB (max. 5 LP)	Sprachkurs
Werkstoffkunde***	Präsenz	16	2	TB/mündliche Prüfung (max. 4 LP)	
Stahlwerkstoffe	Präsenz	18	6	TB/Klausur (max. 4 LP)	

*Teilnahmebescheinigung

**zzgl. E-Learning-Lektionen

*** Das Angebot fand aufgrund von mangelndem Teilnahmeinteresse nicht statt.

****Gemeinsames Angebot der ZQS und des IMPT

Für September und Oktober 2015 war der Vorbereitungskurs „Einführung in die Allgemeine Chemie“ geplant. Aufgrund zu geringer Anmeldezahlen fand das Angebot jedoch nicht statt (s. Tabelle 1).

Zu Beginn des Jahres 2016 wurde der fachspezifische Modulkurs „Technisches Deutsch“ vom IMPT durchgeführt. Von zehn angemeldeten Personen nahmen nur sechs an dem Kurs teil (s. Tabelle 1).

Ebenfalls für Januar 2016 war der Beginn des Werkstoffkundekurses geplant, welcher trotz eines hohen Werbeaufwands aufgrund einer zu geringen Teilnehmendenzahl abgesagt werden musste (s. Tabelle 1). Alternativ wurde ein neues Kursangebot entwickelt, das ab Mai 2016 pilotiert wurde. Studieninteressierte Berufstätige besuchten gemeinsam mit Studierenden eine reguläre Vorlesung der Leibniz Universität Hannover zum Thema „Stahlwerkstoffe“ (s. Tabelle 1). Berufstätigen Teilnehmenden, die aufgrund anderweitiger Verpflichtungen nicht an jedem vorgesehenen Termin anwesend sein konnten, wurden die Materialien in aufbereiteter Form zum Selbststudium zur

Verfügung gestellt. Die Vorlesungsreihe schloss mit einer Leistungsüberprüfung in Form einer Klausur ab, an der die Studieninteressierten freiwillig teilnehmen konnten, um Leistungspunkte zu erwerben, die ggf. auf ein späteres Studium angerechnet werden können. Ein wesentlicher Vorteil des Angebots bestand darin, dass der Kurs auch mit geringen Teilnehmendenzahlen durchgeführt werden konnte. Der Modulcharakter ergab sich aus dem zeitlichen Ablauf der Veranstaltung. Der Kurs wurde wöchentlich an sechs jeweils dreistündigen Terminen angeboten. Dieser zeitliche Rahmen ermöglichte zwei berufstätigen Studieninteressierten die Kursteilnahme. Beide Teilnehmenden verzichteten auf die abschließende Leistungsüberprüfung in Form der Klausur.

Der Beginn des Kursangebots „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“ musste aufgrund einer zu geringen Anmeldezahl von Mitte April 2016 auf Oktober 2016 verlegt werden (s. Tabelle 1). Auch der neue Termin und das veränderte Format, der Kurs wurde nun als bildungsurlaubsfähige Blockwoche angeboten, führten nicht zu höherem Interesse. So musste der Kurs „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“ trotz hohen Werbeaufwands aufgrund von Teilnehmendenmangel erneut abgesagt werden.

Von September 2016 bis Januar 2017 fanden die Themenmodule der Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“ erfolgreich mit 16 Teilnehmenden statt (s. Tabelle 1). Das Kurskonzept wurde entsprechend den Anregungen und Wünschen der Kursteilnehmenden der ersten Förderphase gemeinsam mit den Dozierenden überarbeitet: die Themenanzahl wurde verringert, dafür wurden Vertiefungselemente aufgenommen. Im April 2017 fand ein Follow-up-Wochenende statt, im Rahmen dessen die Dozierenden mit den Teilnehmenden das Gelernte reflektierten und es hinsichtlich der Anwendbarkeit und Anwendung im Studien- und/oder Berufsalltag überprüften.

Darüber hinaus wurde im Oktober/November 2016 der Kurs „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ in Kooperation mit dem Bildungsverein Hannover e.V. angeboten und mit 13 Anmeldungen, von denen 10 Teilnehmende regelmäßig anwesend waren, erfolgreich veranstaltet (s. Tabelle 1). Aufgrund der Evaluationsergebnisse der ersten Förderphase wurde der Kurs semesterbegleitend angeboten.

Weiter fand von März bis Juni 2017 in Kooperation mit dem Bildungswerk ver.di der Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“ mit acht Teilnehmenden erfolgreich statt (s. Tabelle 1). Der Kurs wurde als Blended Learning-Format umgesetzt; die Präsenztermine wurden durch E-Learning-Lektionen ergänzt.

Um die Zielgruppe der Berufstätigen bestmöglich zu erreichen, wurden alle Kurse berufsbegleitend angeboten (freitags/samstags und abends).

Für die fachspezifischen Modulkurse wurde im Gegensatz zu den Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten keine Aufwandsentschädigung von den Kursteilnehmenden erhoben. Der kostenfreie Zugang zu den fachspezifischen Modulkursen wurde rückblickend kritisch hinterfragt.

Zwar brachte die unentgeltliche Teilnahme eine geringe Steigerung der Anmeldezahlen hervor, diese wurde allerdings durch das Fernbleiben eines beträchtlichen Teils der Angemeldeten neutralisiert. Unverbindliche Zusagen wirkten sich ferner negativ auf die Planbarkeit der Kurse aus. Die Aussage eines der im Rahmen der Firmenbefragung interviewten Unternehmers, dass sich der Wert des Weiterbildungsangebots auch im Preis widerspiegelt und daneben zu einer größeren Verbindlichkeit führt, untermauert diese Vermutung.

II.1.2 Begleitende Maßnahmen (z.B. Beratung, Übergangmanagement, Anrechnung, Qualitätsmanagement, Hochschuldidaktik)

Verbleibs- und Wirkungsforschung

Neben einer prozessbegleitenden Evaluation wurden die Vorbereitungs- und Orientierungskurse mittels einer Verbleibs- und Wirkungsbefragung der Teilnehmenden untersucht. Ziel dieser Befragung war es, neue Erkenntnisse über die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten zu gewinnen, um auf Basis der Ergebnisse passgenaue Unterstützungsmaßnahmen entwickeln, an der Leibniz Universität Hannover etablieren und so hochschulinterne Angebotsstrukturen optimieren zu können.

Die Befragung wurde zu zwei Zeitpunkten durchgeführt. Zunächst wurden die Teilnehmenden zu Beginn jeden Kurses direkt vor Ort mit einem schriftlichen Fragebogen hinsichtlich ihrer persönlichen Zielsetzungen und Erwartungen befragt. Eine weitere Befragung mit dem Ziel der Verbleibsermittlung der Teilnehmenden erfolgte einige Zeit nach Abschluss des Kurses online. Im Mittelpunkt dieser Befragung stand die Erfassung der Wirksamkeit der Angebote, die wesentlich davon bestimmt wird, ob die Teilnehmenden im Anschluss an den Kursbesuch ein Studium aufnehmen bzw. dieses planen.

Der Zeitaufwand der Eingangsbefragung betrug ungefähr 10 Minuten. Die Verbleibsbefragung nahm ca. 15 Minuten in Anspruch.

Der Eingangsfragebogen bestand aus zwei Teilen: Teil A umfasste Angaben zum Vorbereitungskurs bzw. zur Seminarreihe. Mittels sowohl geschlossener als auch offener Fragen wurden motivationale Aspekte sowie die Erwartungen der Kursteilnehmenden ermittelt. Außerdem wurden Fragen zum beruflichen und persönlichen Nutzen des besuchten Kurses/der Seminarreihe und den Zukunftsplänen der Teilnehmenden gestellt, insbesondere zur möglichen Aufnahme eines Studiums. Teil B fragte die wesentlichen soziodemographischen Daten der Kursteilnehmenden ab.

Die Verbleibsbefragung wurde online durchgeführt. Per E-Mail wurde allen Kursteilnehmenden der Link zum LimeSurvey-Fragebogen zugesandt. Nachdem nicht alle Angeschriebenen sofort an der Befragung teilnahmen, wurden zwei Erinnerungs-E-mails versendet, in der die Wichtigkeit der Teilnahme verdeutlicht wurde. So konnte der Großteil der Teilnehmenden von der Mitwirkung an der Befragung überzeugt werden.

Die Verbleibsbefragung enthielt 59 Fragen, die in drei Teile untergliedert wurden. Teil A umfasste Angaben zum Vorbereitungskurs bzw. zur Seminarreihe. Sowohl mit offenen als auch geschlossenen Fragen sollte ermittelt werden, ob die persönlichen Erwartungen an die Kursangebote erfüllt wurden und ein nachhaltiger Nutzen für das Studium und/oder den Beruf aus der Teilnahme resultierte. Außerdem wurde die Zufriedenheit der Kursteilnehmenden erhoben, insbesondere wurde erfragt, ob diese den Kurs Dritten weiterempfehlen würden. Teil B bezog sich auf Angaben zum (angestrebten) Studium und Teil C zum Arbeitgebenden.

Die ermittelten Daten wurden deskriptiv ausgewertet. Im Rahmen der Auswertung wurden die Antworten offen gestellter Fragen kategorisiert und quantifiziert.

An der Eingangsbefragung partizipierten 35 Teilnehmende der Kurse „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ und „Grundlagen der Mathematik“ sowie der Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“, an der Verbleibsbefragung 31.

Tabelle 2: Soziodemographische Eckdaten der Kursteilnehmenden (Eingangsbefragung)

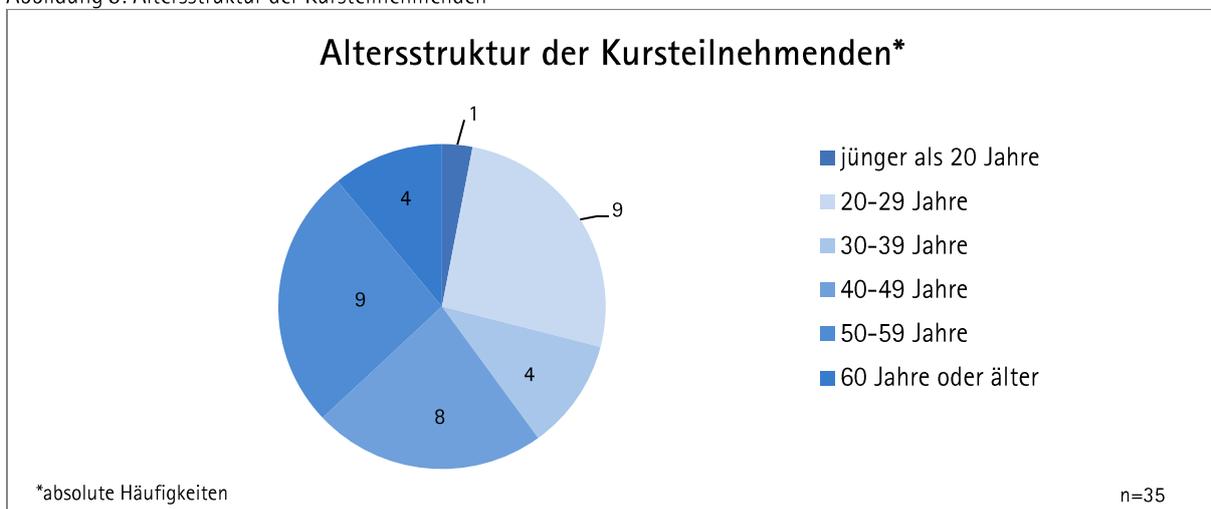
	Teilnehmer/innen gesamt (n=35)
Geschlecht (w/m)	20*/8*
Alter (Ø)	45
Beruf erlernt	30*
Aktuelle berufliche Tätigkeit	25*
Studienabsicht	18*

* absolute Häufigkeiten

Der Großteil der Kursteilnehmenden (20) ist weiblich (s. Tabelle 2). Der Anteil der männlichen Kursbesucher (8) ist dagegen eher gering (s. Tabelle 2). Sieben der Kursteilnehmenden machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht.

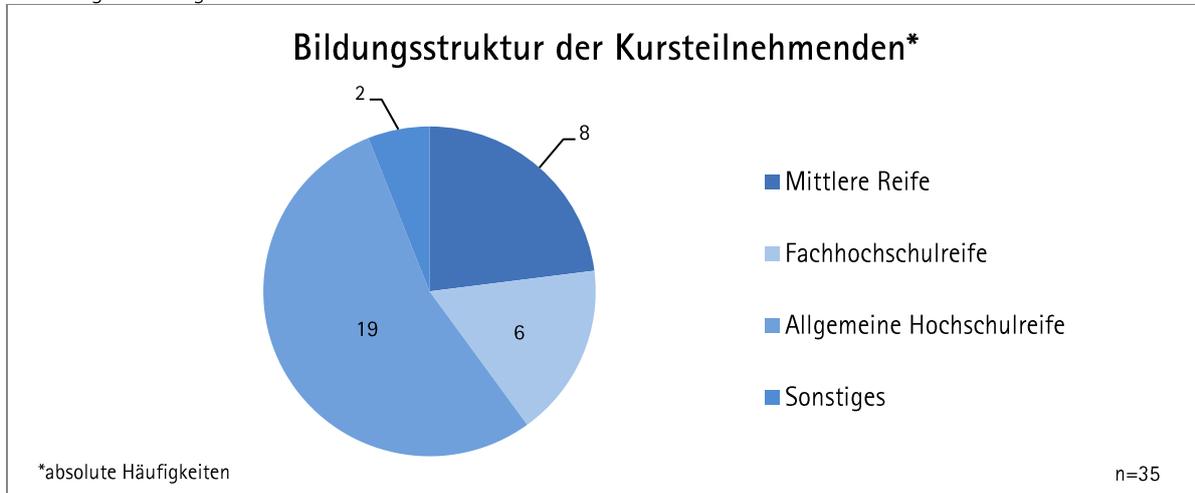
Mit im Durchschnitt 45 Jahren (s. Tabelle 2) ist das mittlere Alter der Kursteilnehmenden recht hoch.

Abbildung 3: Altersstruktur der Kursteilnehmenden



Fast zwei Drittel der Teilnehmenden (25) sind zum Zeitpunkt des Kursbesuches 40 Jahre alt oder älter, mehr als ein Drittel (13) ist mindestens 50 Jahre alt, und 4 Befragte sind sogar 60 Jahre alt oder älter (s. Abbildung 3).

Abbildung 4: Bildungsstruktur der Kursteilnehmenden



Bemerkenswert ist, dass mehr als die Hälfte der Kursteilnehmenden (19) das Abitur besitzt, obwohl die Angebote des Projektes STUDIUM INITIALE sich insbesondere an beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung richteten (s. Abbildung 4). Darüber hinaus können sechs Befragte die Fachhochschulreife vorweisen. Zwei Kursteilnehmende haben einen im Ausland erworbenen Schulabschluss, der dort zum Studieren berechtigt, in Deutschland jedoch nicht anerkannt ist. Tatsächlich gehören somit lediglich die acht Teilnehmenden, deren höchster Schulabschluss ein Realschulabschluss ist und die damit keine schulische Hochschulzugangsberechtigung besitzen, der Kern-Zielgruppe des Projektes STUDIUM INITIALE an.

Die Ergebnisse zeigen: Je höher das Bildungsniveau, desto größer ist das Interesse an den Orientierungs- und Vorbereitungskursen. Eine mögliche Erklärung hierfür ist das universitäre Setting, in dem die Angebote entwickelt, organisiert und durchgeführt wurden. Aufgrund ihrer schulischen Vorbildung liegt für Personen mit hohen Bildungsabschlüssen wie dem Abitur oder der Fachhochschulreife erfahrungsgemäß der Schritt näher, Angebote einer Universität wahrzunehmen, als für Personen mit niedrigen Schulabschlüssen (z.B. Hauptschulabschluss), denen der Zugang insbesondere angesichts der fehlenden Hochschulzugangsberechtigung schwieriger erscheint; vermutlich fehlt in vielen Fällen bisher das Wissen, auch über die berufliche Qualifikation ein Studium aufnehmen zu können.

Dass ein erheblicher Teil an Personen sich trotz bereits erworbenen Abiturs/Fachabiturs für die Teilnahme an Kursen entschied, die speziell für beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung ausgeschrieben waren, könnte vor dem Hintergrund des recht hohen Altersdurchschnitts der Kursteilnehmenden mit der zeitlichen Distanz zur schulischen Bildung und zum erworbenen studienberechtigenden Abschluss zusammenhängen. Unter der Voraussetzung, dass die Aufnahme eines Studiums angestrebt wird, liegt es nahe, sich

mit den für ein Studium notwendigen Schlüsselkompetenzen auseinanderzusetzen und das schulische Wissen noch einmal grundlegend und gezielt aufzufrischen. In diesem Zusammenhang machte sicher auch das berufsbegleitende Format die Attraktivität der Angebote aus, das gerade für Berufstätige ein entscheidender Faktor für die Teilnahme sein dürfte.

Abbildung 5: Höchste Hochschulzugangsberechtigung

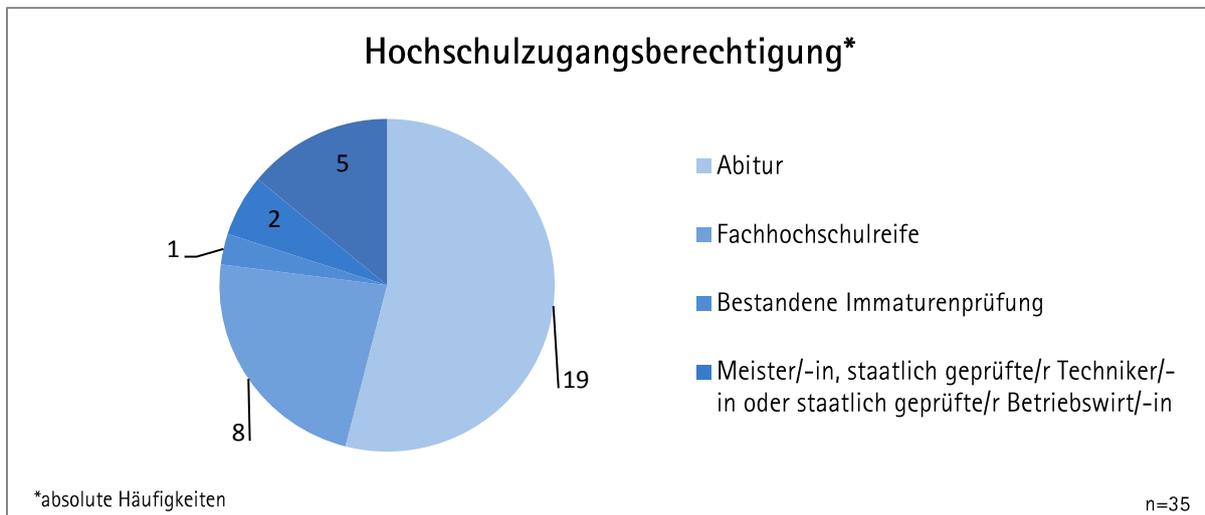


Abbildung 5 zeigt, dass knapp ein Viertel der Befragten (8) die klassische Zielgruppe der Offenen Hochschule repräsentieren, nämlich beruflich qualifizierte Personen ohne Abitur oder Fachhochschulreife, die auf dem dritten Bildungsweg, z.B. durch eine bestandene Immaturenprüfung (eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer), als Meister/-in, staatlich geprüfte/r Techniker/-in oder staatlich geprüfte/r Betriebswirt/-in (zwei Teilnehmende) respektive als sogenannte 3+3er¹ (5 Teilnehmende), ein Universitätsstudium aufnehmen könnten. 30 Befragte gaben an, einen Beruf erlernt zu haben, 25 übten zum Zeitpunkt der Erhebung eine berufliche Tätigkeit aus (s. Tabelle 2).

Die Frage, ob die Kursteilnehmenden die Absicht verfolgten, zukünftig ein Studium aufzunehmen, bejahten mehr als die Hälfte der Befragten (18) (s. Tabelle 2). Die Ergebnisse der Verbleibsbefragung zeigen, dass sechs von 31 ehemaligen Teilnehmenden der Vorbereitungskurse bzw. der Seminarreihe zum Zeitpunkt der Befragung bereits ein Studium aufgenommen hatten. Für vier der sechs Studierenden ist es das erste Studium, die übrigen zwei gaben an, in der Vergangenheit schon einmal studiert zu haben. Die nähere Betrachtung zeigt, dass vier Befragte ihr Studium bereits vor Kursteilnahme begonnen hatten, zwei Kursteilnehmende nahmen ihr Studium erst nach Abschluss des besuchten Kursangebots auf. Geplant sei das Studium jedoch bereits zuvor gewesen. Alle sechs Studierende gaben an, die Kursteilnahme habe die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, nicht beeinflusst. Es ist somit davon auszugehen, dass die Kurse von dieser Gruppe ganz bewusst zur Studienvorbereitung besucht wurden. Weitere acht Befragte planen, zukünftig ein Studium aufzunehmen.

¹ Personen mit dreijähriger Berufsausbildung und mindestens drei Jahren Berufserfahrung

Die Eingangsbefragung zielte insbesondere auf die Erhebung motivationaler Aspekte ab. Daneben wurden sowohl die Erwartungen an den Kurs als auch der erwartete berufliche und persönliche Nutzen des Kurses abgefragt, um weitere Erkenntnisse über die Zielgruppe zu gewinnen und die Angebote damit noch passgenauer gestalten zu können. Von großem Interesse sind in diesem Kontext auch Fragen zu den Zukunftsplänen der Kursteilnehmenden: Wird ein Studium angestrebt? Oder wird der Kurs vor allem zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung besucht?

Konzipiert wurden die Angebote des Projektes STUDIUM INITIALE vornehmlich, um beruflich qualifizierte Studieninteressierte auf ein Studium vorzubereiten. Dass dieses Bestreben auch mit den Wünschen der Teilnehmenden übereinstimmte, zeigen die Ergebnisse zur Teilnahmemotivation und zu den an die Kurse geknüpften Erwartungen. Ein beträchtlicher Teil der Teilnehmenden besuchte die Kursangebote vor allem zur Studienvorbereitung. Auffallend ist außerdem, dass unabhängig davon, ob nach der Motivation, der persönlichen Erwartung oder dem erwarteten Nutzen des Kurses gefragt wurde, die persönliche Weiterentwicklung jeweils eine hohe Relevanz einnahm.

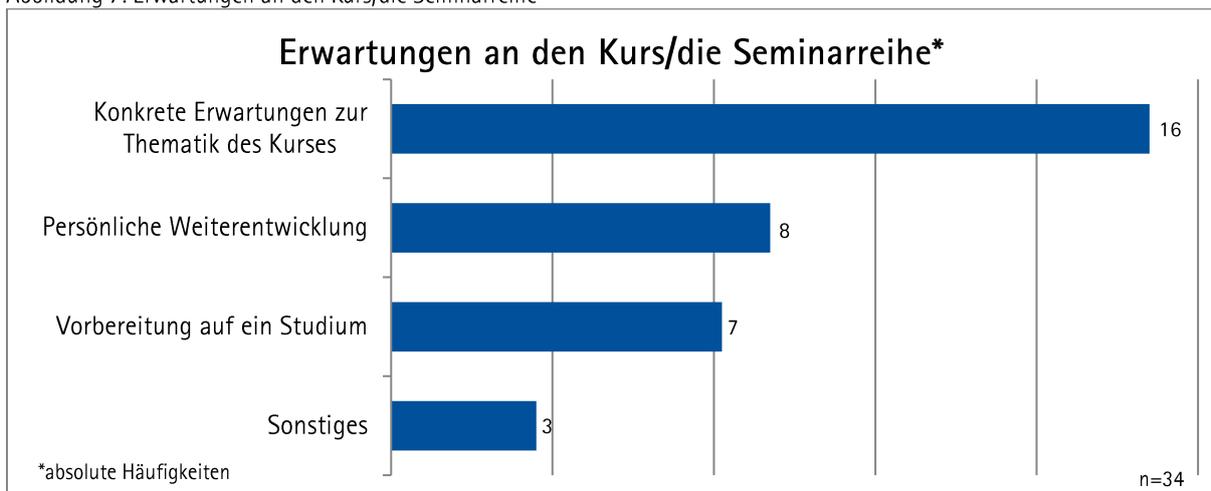
Entsprechend ihrer Intention wurden die Kursangebote von den meisten Teilnehmenden (10) zur Vorbereitung auf ein anschließendes Studium besucht (s. Abbildung 6). Ungefähr ein Viertel der Befragten (8) gab daneben an, sich persönlich weiterentwickeln zu wollen (s. Abbildung 6). Jeweils fünf Teilnehmende erhofften sich darüber hinaus, entweder etwas Neues zu lernen oder nutzten den besuchten Kurs, um sich beruflich weiterzuentwickeln (s. Abbildung 6). Der Wunsch nach persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung ist neben der Studienvorbereitung ein relevantes Motiv für die Teilnahme an den Vorbereitungs- und Orientierungskursen. Das erklärt sich insbesondere vor dem Hintergrund, dass mit 17 Kursteilnehmenden ein beträchtlicher Teil kein Studium im Anschluss des besuchten Kurses aufzunehmen plant.

Abbildung 6: Motivation zur Teilnahme an den Vorbereitungs- und Orientierungskursen



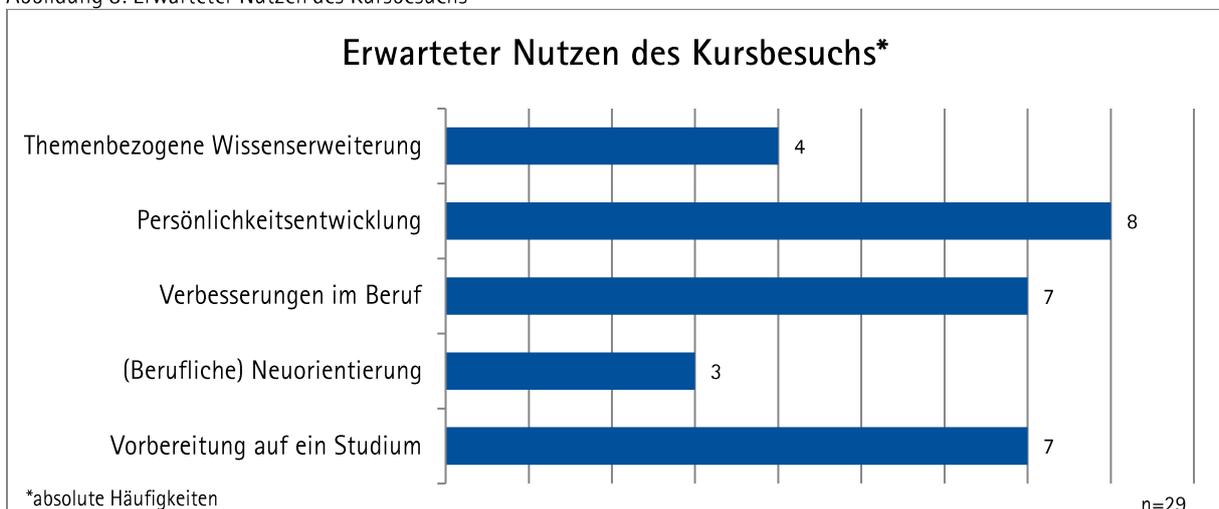
Fast die Hälfte der Kursteilnehmenden (16) hegte zu Beginn des besuchten Angebots konkrete Erwartungen bezüglich der Thematik des jeweiligen Kurses. Der Großteil der Befragten nahm somit an, im Rahmen des besuchten Kurses fachliche Einblicke zu bekommen und das entsprechende Handwerkszeug zu erlernen (s. Abbildung 7). Ein Fünftel der Befragten (7) ging überdies davon aus, im Rahmen des Kurses sowohl fachlich und inhaltlich als auch überfachlich auf ein Studium vorbereitet zu werden (s. Abbildung 7). Für ein Viertel der Teilnehmenden (8) dagegen überwog die Erwartung der persönlichen Weiterentwicklung im Rahmen des besuchten Kursangebotes (s. Abbildung 7).

Abbildung 7: Erwartungen an den Kurs/die Seminarreihe



Entsprechend den vorangegangenen Ergebnissen zur Teilnahmemotivation sowie zu den Erwartungen an die besuchten Angebote zeigen auch die Ergebnisse zum erwarteten Nutzen der Kursteilnahme, dass die meisten Befragten (8) den Kurs bzw. die Seminarreihe besuchten, um durch das Erlernen bzw. Stärken bereits vorhandener Schlüsselkompetenzen ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln (z.B. „soziale und emotionale Kompetenzerweiterung“, „bessere Kommunikation“, „Konfliktsituationen besser meistern“) (s. Abbildung 8). Jeweils ein Viertel der Teilnehmenden (7) möchte das im Rahmen des Kurses/der Seminarreihe Erlernte entweder für den Beruf oder für die Vorbereitung auf ein Studium nutzen (s. Abbildung 8).

Abbildung 8: Erwarteter Nutzen des Kursbesuchs



Mehr als die Hälfte der Kursteilnehmenden (20) beabsichtigt zukünftig weitere Vorbereitungs- und Orientierungskurse zu besuchen. Zwei Fünftel dieser Teilnehmenden (8) hat überdies bereits eine konkrete thematische Vorstellung von den zukünftigen Angeboten. Besonders nachgefragt sind Seminare des MINT-Bereichs (Mathe/Physik/Informatik). Ebenfalls beliebt sind spezifische Themenbereiche der Disziplinen Soziologie, Arbeitswissenschaft sowie Wirtschaft und Soziales. Daneben wurden einzelne Themenwünsche unterschiedlicher Bereiche genannt, z.B. zu Interkultureller Kompetenz/Diversity sowie zur Analyse wissenschaftlicher Texte. Eine Person wünschte sich darüber hinaus ein Coaching zur Persönlichkeitsentwicklung, eine weitere eine Vertiefung der Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“.

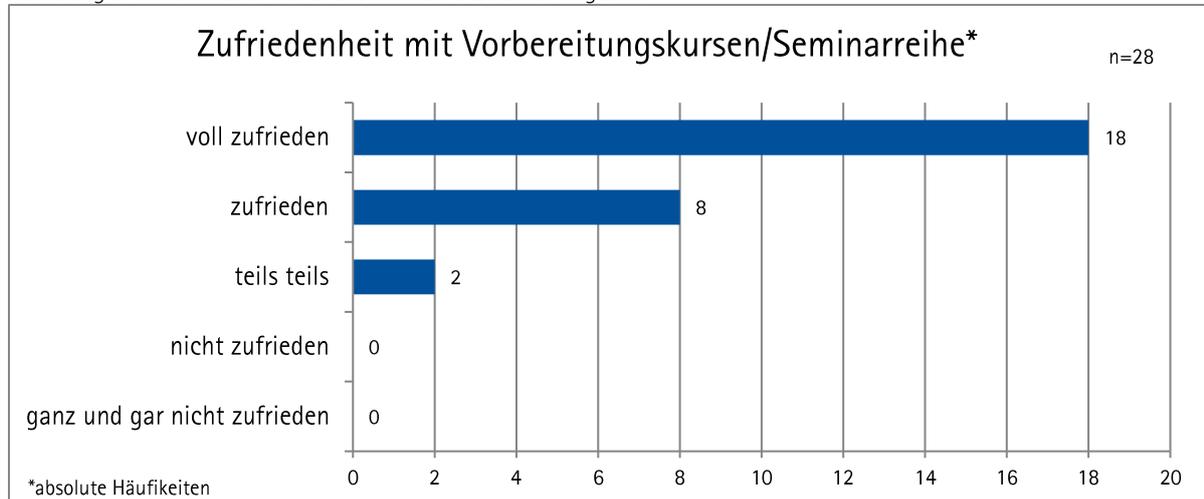
Von den befragten Teilnehmenden intendieren 20, im Anschluss an den besuchten Kurs ein Studium aufzunehmen. Der Großteil dieser Studieninteressierten (16) hat bereits konkrete Vorstellungen zum angestrebten Studienfach. Die Bandbreite der Nennungen reicht von Studienfächern im MINT-Bereich (Bauingenieurwesen, (Medien-)Informatik, Luft- und Raumfahrttechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Biologie und Landschaftsarchitektur) über geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengänge (Bildungswissenschaften, Deutsch/Geschichte, (Wirtschafts-)Psychologie, Sprache/Kommunikation und Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftsethik) bis hin zu Fächern mit sozialer Thematik sowie aus dem Gesundheitswesen (Soziale Arbeit, Altenpflegemanagement und Hebammenwissenschaft). Dass mehr als die Hälfte der Studieninteressierten (12) zudem bereits weiß, welchen Studienabschluss sie verfolgen möchte, unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung mit einer Studienaufnahme. Ein Fünftel der Studieninteressierten (4) strebt einen Bachelor an, der Großteil der Befragten mit Studienwunsch (7) beabsichtigt einen Master zu erwerben und eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer verfolgt das Diplom als Studienabschluss. Acht der studieninteressierten Kursteilnehmenden wissen zum Zeitpunkt der Eingangsbefragung noch nicht, welchen Abschluss sie anstreben möchten.

Die Verbleibsbefragung wurde einige Monate nach Abschluss eines Kurses online durchgeführt. Der Rücklauf der versendeten Fragebögen lag bei 86 %, was insbesondere vor dem Hintergrund des sehr geringen Rücklaufs der Nachbefragung der ersten Förderphase sehr zufriedenstellend ist. An der Verbleibsbefragung nahmen somit N=31 Kursteilnehmende der Vorbereitungs- und Orientierungsangebote „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ (9) sowie „Grundlagen der Mathematik“ (4) und der Seminarreihe „Soziale Kompetenz in Studium und Beruf“ (15) teil.

In Bezug auf die Teilnahmemotivation sowie die Erwartungen der Befragten bestätigen die Ergebnisse der Verbleibsbefragung im Großen und Ganzen die Angaben der Teilnehmenden im Rahmen der Eingangsbefragung. Vor allem die Erweiterung des (Fach-)Wissens bzw. das Lernen neuer Inhalte (17) scheint rückblickend ausschlaggebend für die Teilnahme an den Kursen gewesen zu sein. Fast ebenso wichtig sind den Angaben der Befragten zufolge die persönliche (15) sowie die berufliche Weiterentwicklung (13). Ein beträchtlicher Anteil (9) nutzte den besuchten Kurs zudem zur Studienvorbereitung. Sechs Personen gaben darüber hinaus an, zur Orientierung am Kurs teilgenommen zu haben.

Die Mehrheit der befragten Teilnehmenden (26) ist rückblickend zumindest zufrieden, der größte Teil (18) sogar voll zufrieden mit dem besuchten Kursangebot (s. Abbildung 9). Zwei Befragten gefiel die Teilnahme an dem Kurs im Nachhinein nur zum Teil. Unzufrieden war keiner der Kursteilnehmenden mit dem Angebot.

Abbildung 9: Wie zufrieden waren Sie mit dem besuchten Angebot?



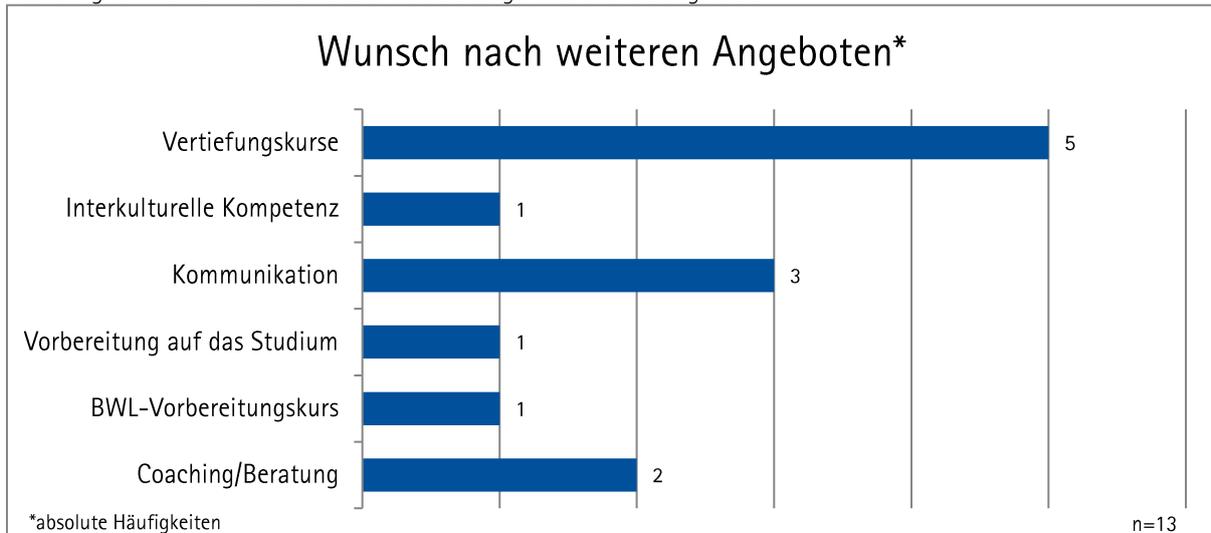
Von 28 Befragten schätzten 19 das besuchte Angebot rückblickend als mindestens nachhaltig, elf sogar als sehr nachhaltig ein. Sieben Teilnehmende konnten die Nachhaltigkeit des im Rahmen des Kurses Erworbenen nur zum Teil bestätigen. Zwei Personen hielten das besuchte Angebot im Nachhinein für wenig nachhaltig. Niemand gab an, dass die Teilnahme überhaupt nicht nachhaltig sei.

Vor allem eine Steigerung der Motivation im Berufsalltag (15) sowie eine Verbesserung der fachlichen Kommunikation (15) konnte durch die Kursteilnahme den Angaben der Teilnehmenden zufolge erreicht werden. Auch einen Wissenszuwachs stellte ein beträchtlicher Anteil der Teilnehmenden im Nachhinein fest (12). Deutlich weniger Auswirkungen hatte der Kursbesuch dagegen auf die Einsatzflexibilität der Befragten in ihrem Arbeitsumfeld (5). Ebenfalls nebensächlich erscheint die Kursteilnahme in Hinblick auf einen verbesserten Betriebsablauf zu sein. Nur für vier Befragte spielte dieser Aspekt rückblickend eine entscheidende Rolle.

Der Großteil der Teilnehmenden (25) würde das besuchte Angebot rückblickend zumindest weiterempfehlen, 18 von ihnen sogar unbedingt. Eine Person würde das Kursangebot nur bedingt empfehlen und eine weitere würde eher davon absehen.

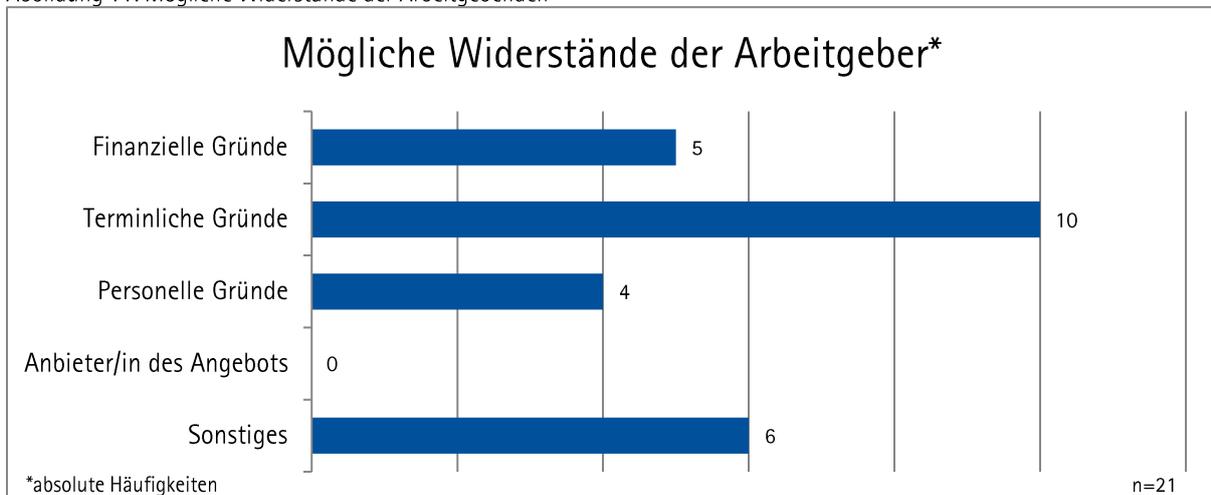
Von 28 Personen wünschen sich 18 Teilnehmende weitere Angebote. Drei Personen sehen von der erneuten Teilnahme an einem entsprechenden Weiterbildungsangebot ab und die übrigen sieben machten hierzu keine Angaben. 13 Befragte konkretisierten ihre Wünsche (s. Abbildung 10): Fünf Teilnehmende wünschten sich Vertiefungskurse, drei weitere hofften auf ein Angebot im Bereich Kommunikation, zwei Personen schlugen ein Coaching- bzw. Beratungsangebot vor und jeweils ein Teilnehmender wollte ein Kursangebot zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“, „Vorbereitung auf das Studium“ oder „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“.

Abbildung 10: Themenwünsche weiterer Vorbereitungs- und Orientierungskurse



Hinsichtlich des Besuchs weiterer Weiterbildungsmaßnahmen sahen sich die Befragten zum Teil Widerständen ihrer Arbeitgebenden gegenüber (s. Abbildung 11). In erster Line nannten die Teilnehmenden terminliche Hinderungsgründe (10). Die Frage der Finanzierung des Weiterbildungsangebotes spielt den Angaben der Befragten zufolge ebenfalls eine entscheidende Rolle (5). Auch personelle Engpässe des Arbeitgebenden könnten einer erneuten Teilnahme an einem Weiterbildungskurs im Wege stehen (4).

Abbildung 11: Mögliche Widerstände der Arbeitgebenden



Um weiteren Weiterbildungsabsichten nachgehen zu können, wünschten sich acht von 21 Befragten von ihrem Arbeitgebenden die Gewährung von Bildungsurlaub, weitere sechs erhofften sich eine Freistellung während der Arbeitszeit. Weniger bedeutend ist die Übernahme der Kosten für die Teilnehmenden durch den Arbeitgebenden (6).

Die Ergebnisse der Verbleibsuntersuchung zeigen, dass sechs ehemalige Kursteilnehmende der Vorbereitungskurse bzw. der Seminarreihe zum Zeitpunkt der Befragung bereits ein Studium aufgenommen hatten. Für vier der sechs Studierenden ist es das erste Studium, die übrigen zwei gaben an, in der Vergangenheit schon einmal studiert zu haben. Vier Befragte hatten ihr Studium

bereits vor Kursteilnahme begonnen, zwei Kursteilnehmende nahmen ihr Studium erst nach Abschluss des besuchten Kursangebots auf. Geplant sei das Studium jedoch bereits zuvor gewesen. Alle sechs Studierende gaben an, die Kursteilnahme habe die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen nicht beeinflusst. Es ist somit davon auszugehen, dass die Kurse von dieser Gruppe ganz bewusst zur Studienvorbereitung besucht wurden.

Besondere Herausforderungen bei der Umsetzung des Studiums sind laut Angaben der bereits Studierenden das Zeitmanagement (6), die Alltagsorganisation (5), der hohe Theorieanteil (5) sowie das wissenschaftliche Arbeiten (4).

Drei der Befragten finanzieren ihr Studium durch Berufstätigkeit, weitere drei gaben an, auf Rücklagen und Ersparnis zurückzugreifen, und jeweils eine Person bekam BAföG oder wurde von den Eltern oder anderen Verwandten finanziell unterstützt.

Vor Beginn des Studiums erlernten alle sechs Befragten einen Beruf. Fünf von ihnen profitieren den eigenen Angaben nach im Studium von den beruflichen Vorkenntnissen und Erfahrungen. Zur Vorbereitung auf das Studium besuchten jeweils zwei der Studierenden Informationsveranstaltungen, tauschten sich mit Studierenden aus oder nahmen die Studienberatung in Anspruch. Eine Person informierte sich zudem im Internet.

Weitere acht Kursteilnehmende planen, zukünftig ein Studium aufzunehmen. Jeder von ihnen hat in der Vergangenheit bereits studiert, fünf schlossen das erste Studium erfolgreich ab. Vier von den befragten Studieninteressierten können zudem eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. In Vorbereitung auf das angestrebte Studium planen jeweils sechs Befragte, Informationsveranstaltungen zu besuchen oder die Studienberatung aufzusuchen. Vier Studieninteressierte informieren sich im Internet, drei Befragte planen, weitere Vorbereitungskurse zu besuchen und eine Person tauscht sich mit Studierenden aus. Die größte Herausforderung vor Aufnahme des Studiums stellt für den Großteil der Befragten (7) die Studienfinanzierung dar. Ebenfalls von Bedeutung ist für die Mehrheit der Studieninteressierten das Zeitmanagement (5) sowie die Alltagsorganisation (5).

Angebotsevaluation der fachspezifischen Modulkurse

Mit der prozessbegleitenden Evaluation der Kursangebote wurde vornehmlich das Ziel der Angebotsoptimierung verfolgt. Die Kursteilnehmenden sollten zum einen die Organisation und Durchführung der Veranstaltung bewerten. Zum anderen wurden sie hinsichtlich ihrer Teilnahmemotivation sowie der Unterstützung ihrer Arbeitgebenden bei den eigenen Weiterbildungsabsichten befragt.

Das Erhebungsinstrument wurde in Zusammenarbeit mit der *LZH Laser Akademie* erarbeitet und zur besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der Verbundarbeitsgruppe „Evaluation“ abgestimmt. Alle acht Teilnehmenden der fachspezifischen Modulkurse nahmen an der Befragung teil. Teile der Ergebnisse der Angebotsevaluation wurden auf der Abschlusstagung des

Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“ am 16.02.2017 in Braunschweig vorgestellt sowie im entsprechenden Tagungsband publiziert (s. Anhang).

Um die Mindestteilnehmerzahl zu erreichen, wurden die Kurse auch explizit für Studieninteressierte mit Hochschulzugangsberechtigung geöffnet. So verfügte mit 7 Teilnehmenden die große Mehrheit über die Fach- oder allgemeine Hochschulreife. Auf die Kursangebote aufmerksam gemacht wurden die meisten Teilnehmenden durch Kolleginnen und Kollegen oder den Bekanntenkreis. Bei einem Viertel der Teilnehmenden wurde das Interesse am Kurs durch die Faltblätter geweckt.

Ein Großteil der Teilnehmenden wurde für die Weiterbildungsmaßnahme vom Arbeitgebenden freigestellt. Die Mehrheit der Teilnehmenden äußerte den Wunsch nach Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen nach absolvierter Weiterbildung. Insgesamt war die Motivation für die Teilnahme an den Pilotkursen hoch. Am häufigsten wurde diese mit der Verbesserung der Karrierechancen begründet. Für die Teilnahme an den Kursen spielten persönliche sowie berufliche Interessen gleichermaßen eine Rolle.

Die detaillierte Betrachtung der Veranstaltungsdurchführung zeigt eine große Zufriedenheit der Teilnehmenden sowohl mit den Referenten als auch mit der Organisation der Kurse. Einzig in Bezug auf das Arbeitstempo gingen die Meinungen auseinander. Ein Grund hierfür könnte die Heterogenität der Gruppe sein. Hinsichtlich der favorisierten Arbeitsform sind sich die Teilnehmenden überwiegend einig: Gruppenarbeiten werden der Theoriearbeit vorgezogen. Die Mehrheit der Teilnehmenden ist davon überzeugt, dass die im Rahmen der Weiterbildung erworbenen Kenntnisse in der beruflichen Praxis eingesetzt werden können.

Im Anschluss an den Modulkurs „Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“ fand darüber hinaus ein Dozierendengespräch statt. Ziel des Gespräches war die Verbesserung der Organisation sowie Durchführung des Kurses. Mit den Rahmenbedingungen (z.B. Räumlichkeiten, Ausstattung) war der Dozent sehr zufrieden. Besonders wichtig war dem Dozierende die Mindestanzahl von fünf Teilnehmenden für die erfolgreiche Durchführung eines Modulkurses, da Weiterbildungskurse generell auch von Interaktionen zwischen den Teilnehmenden lebten. Dies unterstreicht die Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung: Ein hoher Anteil der Befragten sprach sich für Gruppenarbeit aus. Generell wirkte sich die Gruppengröße sehr positiv auf die Lernerfolge und letztlich auf die Zufriedenheit der Teilnehmenden des Angebots aus. Zur Erhöhung der Verbindlichkeit des Kursangebots empfahl der Dozent eine Veranstaltung der Modulkurse ausschließlich an Werktagen. Dies steht jedoch im Widerspruch zum eigentlichen Charakter der fachspezifischen Modulkurse, der die Bedürfnisse von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden vereinbart.

Die Befragung der Vergleichsstichprobe der Teilnehmenden von gesetzlich vorgeschriebenen beruflichen Schulungen der *LZH Laser Akademie* diente der Erforschung von Weiterbildungsmotiven und Erwartungen von beruflich Qualifizierten. Die Befragten besuchten Kurse zur Aus- und Weiterbildung als Laserschutzkraft. Zur Befragung wurde das leicht

modifizierte Erhebungsinstrument der Angebotsevaluation eingesetzt, um den direkten Vergleich zwischen den Teilnehmenden der Modulkurse und der Vergleichsgruppe herstellen zu können.

Der Großteil der 62 Befragten war zum Zeitpunkt der Befragung unter 30 Jahre alt und hatte eine abgeschlossene Berufsausbildung. Gut die Hälfte der Teilnehmenden (55 %) verfügte über das Abitur. Weitere 28 % konnten die Fachhochschulreife vorweisen. Das Ergebnis ist überraschend und könnte ein Indiz dafür sein, dass viele Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur (zunächst) den Weg in eine Ausbildung einschlagen. Auf der anderen Seite verdeutlicht es, dass die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung selbst in typischen Weiterbildungsangeboten unterrepräsentiert ist. Unterstützung durch den Arbeitgebenden erfuh der Großteil der Befragten vor allem finanziell und durch die berufliche Freistellung zur Teilnahme am Weiterbildungsangebot. Für die Zukunft wünschen sie sich weitere Freistellungen für Weiterbildungsangebote. Außerdem erhoffen sie sich nach erfolgreicher Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen. Im Gegensatz zu den Weiterbildungsmotiven der Teilnehmenden der Modulkurse stehen bei den Teilnehmenden der Vergleichsstichprobe meist berufliche Interessen im Vordergrund. Die Mehrzahl der Befragten gab an, über Kolleginnen und Kollegen auf die Weiterbildungskurse aufmerksam gemacht worden zu sein. Ebenfalls große Anteile sind durch Personalverantwortliche sowie Internetportale zur Studieninformation auf das Angebot gestoßen. Bei gut der Hälfte der Befragten wird die Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme durch die Vorgesetzte/den Vorgesetzten bestimmt. Ein knappes Drittel gab an, die Entscheidung über die Teilnahme an einem Weiterbildungsangebot selbstständig getroffen zu haben.

Wirkungsforschung/Akzeptanzanalyse

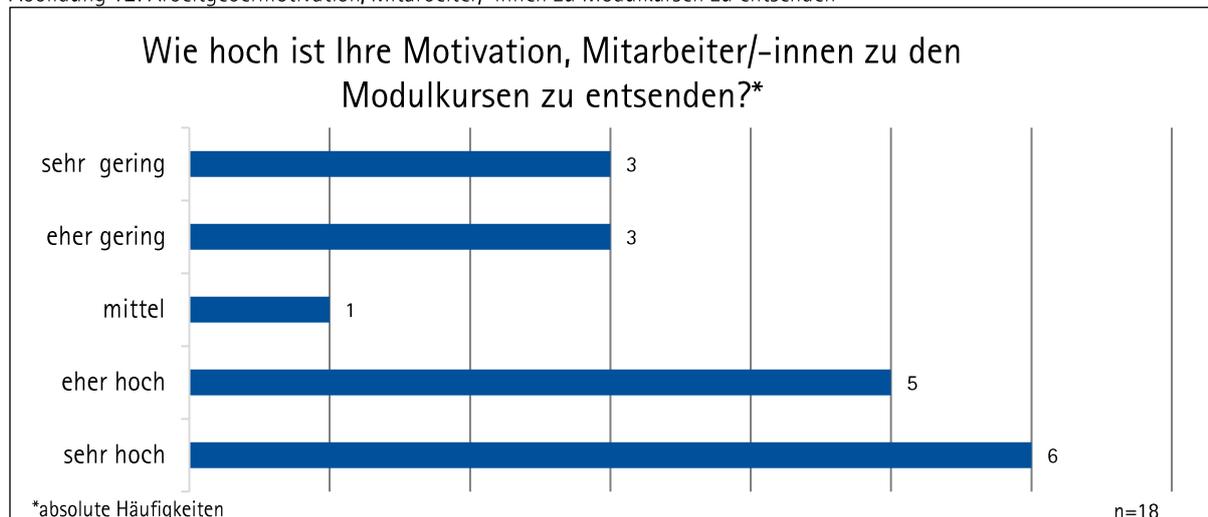
Neben der prozessbegleitenden Evaluation wurden die Teilnehmenden der fachspezifischen Modulkurse sowie deren Arbeitgebenden im Rahmen einer Akzeptanz- und Wirkungsforschung befragt. Zentrales Ziel der Befragung war es, die subjektive Wahrnehmung zur Wirkung der Kurse und deren Akzeptanz durch die Teilnehmenden und deren Sponsoren zu ermitteln. Die geringe Anzahl an Kursteilnehmenden der fachspezifischen Modulkurse wirkte sich negativ auf die Quantität der Daten und somit auf die Übertragbarkeit der Ergebnisse aus. Während die Resultate der Akzeptanzuntersuchungen bei den Arbeitgebenden bereits in der verbundübergreifenden Veröffentlichung „MOBILES LERNEN FÜR MORGEN – Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“ publiziert wurden, werden die Ergebnisse der Wirkungsforschung aufgrund der überschaubaren Datenlage ausschließlich im Rahmen des vorliegenden Schlussberichts veröffentlicht.

Die Akzeptanzbefragung der Arbeitgebenden der Kursteilnehmenden fand zeitnah nach Abschluss des jeweiligen Modulkurses statt. Die zu diesem Zweck entwickelten Fragebögen wurden den Arbeitgebenden nach einer telefonischen Anfrage per E-Mail zugeschickt. Da von den insgesamt acht Teilnehmenden der Modulkurse vier Personen beschäftigungslos waren, reduzierte sich der Kreis der zu befragenden Arbeitgebenden entsprechend. Zudem betrug der Rücklauf trotz wiederholter Anfrage bei den Arbeitgebenden nur 50 %, das heißt, es kamen nur zwei der vier Bögen ausgefüllt zurück. Um die Belastbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen, wurden deshalb Fragen

der Akzeptanzforschung in den Interviewleitfaden der Firmenbefragung integriert. Hierfür wurden die Konzepte und Ziele der fachspezifischen Modulkurse den 16 Personalverantwortlichen innerhalb des Interviews zunächst erläutert.

Die fachspezifischen Modulkurse wurden von den befragten Arbeitgebenden überwiegend positiv bewertet (s. Abbildung 12). Mehr als die Hälfte der befragten Personalverantwortlichen ist hoch motiviert, seine bzw. ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Modulkursen zu entsenden. Dass einige Arbeitgebenden dagegen kaum Motivation zeigen, ihre Beschäftigten zu einem solchen Weiterbildungsangebot anzumelden, hängt vor allem mit der Universität als Organisatorin und durchführender Institution der Weiterbildungsangebote zusammen, da dies für die Arbeitgebenden häufig mit der zum Teil kritisch gesehenen Akademisierung der Fachkräfte einhergeht. Des Weiteren sollten die Kurse den Vorstellungen der Unternehmen zufolge interdisziplinär ausgerichtet sein; ein Wunsch, der mit den bestehenden Angeboten nicht abgedeckt werden kann.

Abbildung 12: Arbeitgebermotivation, Mitarbeiter/-innen zu Modulkursen zu entsenden



Die insgesamt recht hohe Akzeptanz der fachspezifischen Modulkurse zeigte sich vor allen darin, dass 13 der 18 befragten Arbeitgebenden bereit waren, diese in ihrem Unternehmen bekannt zu machen. Ebenfalls spiegelt sich die hohe Akzeptanz der Kurse durch die Arbeitgebenden in der Unterstützung ihrer Beschäftigten in Bezug auf weiterbildende Maßnahmen wider. Von 18 Personalverantwortlichen waren 16 bereit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch eine Kostenübernahme für einzelne Modulkurse zu unterstützen, sofern diese für das Unternehmen relevante Kursinhalte thematisieren. Weiterhin wurde festgestellt, dass eine höhere Akzeptanz der Modulkurse erreicht wird, wenn der reine Transfer von Wissen im Vordergrund steht. Die Verknüpfung der Weiterbildungsangebote mit dem Ziel einer Studienaufnahme der Teilnehmenden war dagegen nicht im Interesse der Personalverantwortlichen.

Die Untersuchung der fachspezifischen Modulkurse hinsichtlich ihrer Wirkung durch die Teilnehmenden und deren Arbeitgebenden fand jeweils mit einem zeitlichen Abstand von mehreren Monaten nach Abschluss eines Kurses statt. Sie diente vornehmlich der Feststellung,

inwieweit sich die im Rahmen des besuchten Kursangebots angeeigneten Kompetenzen auf die Berufstätigkeit der Teilnehmenden auswirkten. Die Befragung wurde mithilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt, welcher per E-Mail an die Teilnehmenden und Arbeitgebenden verschickt wurde. Zuvor wurden die Teilnehmenden sowie Arbeitgebenden telefonisch an die anstehende Befragung erinnert. Insgesamt konnten die Daten von zwei Arbeitgebenden und vier Teilnehmenden erhoben werden.

Alle Befragten bewerteten die Nachhaltigkeit der fachspezifischen Modulkurse mit „eher hoch“. Zwei Personen gaben dabei an, dass sich der Betriebsablauf aufgrund der Teilnahme verbessert habe. Dies wurde auf die Erhöhung der Einsatzflexibilität zurückgeführt. Eine deutliche Kosteneinsparung machte keiner der Teilnehmenden für den Betrieb aus. Auf drei der Teilnehmenden wirkte sich der Besuch des Modulkurses motivierend auf die tägliche Arbeit aus. Als besonders positiv stellten die Teilnehmenden die Verbesserung der fachlichen Kommunikation heraus. Für drei der Befragten war ein deutlicher Wissenszuwachs spürbar. Sehr zurückhaltend waren die Teilnehmenden dagegen bei der Beurteilung ihres Einflusses auf die Umsetzung der neu erlernten Fachinhalte und Kompetenzen im Unternehmen. Auch die Ergebnisse der Angebotsevaluation weisen darauf hin: Die Mehrheit der Teilnehmenden forderte mehr Entwicklungsmöglichkeiten nach erfolgreicher Weiterbildungsteilnahme vom Arbeitgebenden ein. Dies zeigt die Relevanz, auch die Arbeitgeberseite bei Weiterbildungskonzeptionen mit einzubinden.

Die zwei befragten Arbeitgebenden schätzten die Nachhaltigkeit der fachspezifischen Modulkurse ebenfalls mit „eher hoch“ ein. Der Betriebsablauf und die Flexibilität des Mitarbeiterinsatzes hätten sich durch die Teilnahme an dem Kursangebot leicht verbessert. Direkte betriebliche Kosteneinsparungen wurden von den Arbeitgebenden nicht verzeichnet. Aus Sicht der Arbeitgebenden wurden die Arbeitnehmenden durch die Teilnahme an dem Modulkurs in ihrer täglichen Arbeit motiviert. Zudem wurden eine bessere fachliche Kommunikation und ein spürbarer Wissenszuwachs der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters positiv angemerkt. Im Gegensatz zu den Arbeitnehmenden schätzen die Arbeitgebenden den Einfluss der Beschäftigten auf die Umsetzung der neuen Fachinhalte und Kompetenzen im Unternehmen hoch ein.

Zusammenfassend ist sowohl die Einschätzung und Bewertung der fachspezifischen Modulkurse und ihrer Wirkung durch die Kursteilnehmenden als auch durch deren Arbeitgebenden überwiegend positiv. Zwar konnten keine direkt messbaren Veränderungen, wie die Einsparungen betrieblicher Kosten, ausgemacht werden, jedoch berichteten beide Seiten von einer Zunahme der Motivation und einem spürbaren Wissenszuwachs. Die Ergebnisse sowohl der Teilnehmenden- als auch der Arbeitgeberbefragung zeigen insgesamt positive Effekte der besuchten Weiterbildung auf den Berufsalltag.

Firmeninterviews

Für die Untersuchung von berufsbegleitenden Studienangeboten wurden 16 Personalverantwortliche aus Unternehmen des MINT-Bereichs der Region Hannover gezielt

ausgewählt und befragt. Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse basieren hauptsächlich auf den Aussagen von kleinen Unternehmen. Über 80 % der interviewten Firmen beschäftigten zum Zeitpunkt der Befragung weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Branchenverteilung verzeichnet einen deutlichen Schwerpunkt von Betrieben, die sich auf die Herstellung von Metallprodukten konzentrieren. Viele dieser Unternehmen sind Zulieferer der Automobilbranche. Ein Viertel der interviewten Firmenverter/innen ist direkt in der Fahrzeugtechnik beheimatet. Die übrigen fünf Firmen sind entweder der Medizintechnik zuzuordnen oder bieten technische Dienstleistungen an, die vor allem Ingenieure, Informatiker und naturwissenschaftlich ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordern.

Tabelle 3: Betriebsgröße und Branchenzuordnung der befragten Unternehmen

Firmenbefragung			Betriebsgröße			
			10	3	1	2
			<100	100-250	250-5000	>5000
Branche	7	Erzeugung Metallprodukte	5	2		
	4	Fahrzeug-technik	1		1	2
	2	Medizin-technik	1	1		
	3	Technische Dienstleistungen	3			

Als Erhebungsinstrument wurde ein gemeinsam in der verbundübergreifenden Arbeitsgruppe „Weiterbildungsbedarf der Unternehmen“ ausgearbeiteter Fragebogen eingesetzt. Zentrales Ziel war die Weiterentwicklung der in der ersten Förderphase konzipierten berufsbegleitenden Studienangebote aus Sicht der Arbeitgebenden. Der Verbundfragebogen wurde standortspezifisch erweitert: In Hannover wurde der Interviewleitfaden um Fragen zur Teilnahmemotivation, zur Nachhaltigkeit der Kurse und zur Akzeptanz der Angebote ergänzt. Um die Qualität der Befragungen zu erhöhen und die Ergebnissicherung zu optimieren, wurden alle Interviews mit der Unterstützung eines Mitarbeiters der *LZH Laser Akademie* durchgeführt. Für die Dokumentation wurde auf eine elektronische Aufzeichnung verzichtet, da diese nach den ersten Gesprächserfahrungen trotz Datenschutzerklärung keine Zustimmung fand. Eine Herausforderung bestand darüber hinaus in der Vereinbarung von Interviewterminen. Aus diesem Grund wurde ein besonderer Fokus auf bereits in der ersten Förderphase befragte Unternehmen gelegt. Die Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch, per E-Mail, Brief oder über direkten Kontakt auf Veranstaltungen und Messen. Unabhängig von der Art der Kontaktaufnahme erwies sich die Nutzung von persönlichen Kontakten als die mit Abstand erfolgreichste Methode für eine Interviewvereinbarung. Die Bindung zwischen Universität und Unternehmen läuft maßgeblich auf Mitarbeiterebene ab. Mitarbeiterwechsel haben daher einen gravierenden Einfluss auf bereits bestehende Kontakte. Keinem der befragten Unternehmen war das Projekt STUDIUM INITIALE bekannt, obwohl drei dieser Firmen bereits in der ersten Förderphase interviewt wurden.

Die Ergebnisse der vorliegenden Befragung zeigen deutlich, dass das Thema Weiterbildung für Unternehmen Aktualität und Relevanz besitzt und einen durchweg hohen Stellenwert einnimmt. Kennzeichnend für den Bedarf ist eine überraschend große Anzahl von Firmen, die in Eigeninitiative Weiterbildungsprogramme entwickelt und durchführt. Die günstigen Voraussetzungen für externe Weiterbildungsanbieter werden zudem an der hohen Unterstützungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Unternehmen verdeutlicht. Der Großteil der Arbeitgebenden übernimmt bei geeigneten Weiterbildungsangeboten die Kosten vollständig und gewährt eine Freistellung während der Arbeitszeit. Fachkräfte nehmen von allen Mitarbeitergruppen am häufigsten an Weiterbildungsangeboten teil. Aus Sicht der Unternehmen sollte sich die Universität dieser Zielgruppe mittels flexibler Weiterbildungsangebote öffnen, die die Wissensvermittlung als Hauptziel haben. Die Personalverantwortlichen präferieren dabei Weiterbildungsangebote, die einen schnellen Nutzen für die Beschäftigten und letztlich für den Unternehmenserfolg aufweisen. Die Verknüpfung der Weiterbildungsangebote mit dem Ziel einer Studienaufnahme der Teilnehmenden ist nicht im Interesse der Personalverantwortlichen. Die Gründe gegen eine Akademisierung der Fachkräfte sind vielfältig. Ein Abgang der höher qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird genauso befürchtet wie die Verschärfung bei der Suche nach Fachkräften. Aus diesem Grund fiel die Bereitschaft der finanziellen Unterstützung kompletter Studiengänge gering aus. Bei der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen wurde insbesondere die Transparenz der Angebote als Problem identifiziert. Zur Lösung wurde die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle innerhalb der Universität, an der alle Weiterbildungsangebote aufgeführt sind, vorgeschlagen. Die Modulkurse stimmten von den organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen mit den Vorstellungen der Unternehmen fast vollständig überein. Für die Teilnehmenden könnte sich neben einem Hochschulabschluss die Option auf Zertifikate motivierend auswirken. Kleinteilige fachspezifische Modulkurse könnten zudem die inhaltlichen Vorstellungen der Firmen abdecken, welche sich als sehr fachspezifisch und interdisziplinär darstellten. Der dafür erforderliche hohe Spezialisierungsgrad führt zwangsläufig zu einer Verringerung der Zielgruppe, was bei einer Verstetigung der Modulkurse erhebliche Auswirkungen auf die kostendeckende Finanzierung hätte.

Eine eingehendere Betrachtung und Diskussion der Ergebnisse wurde auf der Abschlusstagung des Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“ vorgestellt und im entsprechenden Tagungsband „MOBILES LERNEN FÜR MORGEN – Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“ veröffentlicht.

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen

Wesentlicher Bestandteil des Projektes STUDIUM INITIALE war es, universitätsintern die Rahmenbedingungen für ein einheitliches, qualitätsgesichertes Anrechnungsverfahren beruflich erworbener Kompetenzen zu schaffen.

Zur Umsetzung der Ziele wurde eine Universitätswebseite zum Thema Anerkennung außerhalb der Hochschule **erworbener Kompetenzen** erstellt (<https://www.uni->

hannover.de/de/studium/anererkennung/anrechnung-beruf/). Diese dient dazu, das Antragsverfahren transparent zu gestalten und Arbeitshilfen für die Fakultäten sowie Informationen für die Studierenden der Leibniz Universität Hannover bereitzustellen.

Darüber hinaus wurde zur qualitätsgesicherten Vereinheitlichung des Anerkennungsverfahrens ein Orientierungsrahmen zur Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover erarbeitet, universitätsintern abgestimmt und vom Präsidium beschlossen. Der Orientierungsrahmen ist seit Ende Februar 2017 ebenfalls auf der o.g. Universitätswebseite zur Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen zu finden.

Über die Gesamtdauer des Projektes STUDIUM INITIALE sind 38 Anträge auf Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen im Arbeitsbereich Offene Hochschule der Leibniz Universität Hannover eingegangen. Hiervon konnten in der ersten Förderphase 23 Anträge verbucht werden, in der zweiten Förderphase 15. Eine Aussage zur Gesamtzahl aller Anträge auf Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover in der Zeit von Oktober 2011 bis September 2017 ist nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass weitere Anträge gestellt und direkt bei den entsprechenden Fakultäten bzw. Prüfungsausschüssen eingereicht wurden. Denn spätestens mit Veröffentlichung des Orientierungsrahmens zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover wurde deutlich kommuniziert, dass Anerkennungsanträge bei den Fakultäten gestellt werden sollen, um das Verfahren direkter und für alle Beteiligten transparenter zu gestalten.

Die im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE eingegangenen Anträge auf Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen wurden von den Projektmitarbeitern formal und auf Vollständigkeit geprüft, bevor diese an die entsprechende Fakultät zur inhaltlichen Prüfung weitergeleitet wurden.

Um weitere Erkenntnisse über die Gruppe der beruflich qualifizierten Studierenden an der Leibniz Universität Hannover zu gewinnen, wurden die Anrechnungsdaten der im Bereich Offene Hochschule eingegangenen Anträge anonymisiert ausgewertet. Von den 38 Antragstellenden waren jeweils die Hälfte (19) weiblich bzw. männlich. 13 Personen verfügten nicht über das Abitur und studierten somit aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation an der Leibniz Universität Hannover. Mit 20 Personen studierte der größte Teil der Antragstellenden ein Fach im technischen Bereich (z.B. Maschinenbau, Informatik, Elektrotechnik, Architektur). Weitere 11 Antragstellende studierten ein geistes- bzw. sozialwissenschaftliches Studienfach, beispielsweise Sozialwissenschaften, Sonderpädagogik oder Politikwissenschaft. Fünf dieser Studierenden verfolgte zudem ein Lehramtsstudium. Darüber hinaus studierten fünf Antragstellende im Bereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Von zwei Antragstellenden fehlt die Auskunft über das Studienfach. Da die inhaltliche Prüfung der Anerkennung an der Leibniz Universität Hannover bei den Prüfungsausschüssen der Fakultäten liegt und diese somit über eine Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen entscheiden, ist im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE nicht nachvollziehbar, wie viele der Anträge letztlich bewilligt wurden bzw. welche Gründe die Ablehnung eines Antrags hatte.

II.1.3. Organisationale Entwicklung (z.B. Schaffung neuer Organisationseinheiten, Installation von Gremien)

Innerhalb der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) wurde ein Arbeitsbereich „Offene Hochschule“ eingerichtet. Auf der Webseite des Bereichs „Offene Hochschule“ werden zum einen Informationen zum Thema „Studieren ohne Abitur“ sowie zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, zum anderen Informationen und Ergebnisse des Projektes STUDIUM INITIALE bereitgestellt (https://www.zqs.uni-hannover.de/offene_hochschule.html).

Eigene Gremien wurden nicht eingerichtet, da die vom Bereich „Offene Hochschule“ zu bearbeitenden Themen in Gremien mitbehandelt werden, die auf alle Zielgruppen der Universität ausgerichtet sind. Dazu gehören z.B. die AG Anerkennung, die AG Weiterbildung und die Kommission für Lehre.

II.1.4 Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen (z.B. projekteigene, Netzwerk ‚Offene Hochschulen‘)

Die Kooperation zwischen der ZQS und dem IMPT verlief problemlos. Die gemeinsamen Ziele standen im Fokus der Zusammenarbeit. In regelmäßigen internen Projekttreffen wurden alle aktuellen Fragen gemeinsam geklärt und relevante Projektanliegen besprochen, Verantwortlichkeiten wurden bestimmt und Termine/Fristen festgelegt.

Auf regelmäßigen Verbundtreffen wurden die aktuellen Projektstände dargestellt sowie Fragen und Probleme geklärt. Gemeinsame Ziele wurden entwickelt. Zudem fand ein stetiger Austausch in den Arbeitsgemeinschaften des Verbundes (AG Evaluation, AG Weiterbildung) statt.

Im Februar 2017 fand die gemeinsame Verbundtagung „MOBILES LERNEN FÜR MORGEN – Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“ an der Technischen Universität Braunschweig statt, auf der alle Verbundpartner die Ergebnisse ihrer Teilprojekte vorstellten. Die Ergebnisse des Projektes STUDIUM INITIALE wurden in zwei Beiträgen dargestellt.

Zur kontinuierlichen Weiterbildung im Themenbereich „Offene Hochschulen“ sowie zum Ausbau des Netzwerkes erfolgte während der gesamten Projektlaufzeit die regelmäßige Teilnahme an Tagungen und Fortbildungen des Netzwerkes „Offene Hochschulen“ und der wissenschaftlichen Begleitung. Eine Liste der besuchten Tagungen und Fortbildungen ist dem Anhang zu entnehmen.

Des Weiteren wurde die Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern sowie Akteurinnen und Akteuren der Offenen Hochschule wie z.B. regional bedeutsamen Erwachsenenbildungsträgern, Kammern sowie der Agentur für Arbeit intensiviert. Diese Kontakte wurden u.a. im Rahmen der Durchführung der Kursangebote genutzt (Bildungsverein Hannover

e.V., Bildungswerk ver.di, *LZH Laser Akademie*), um eine möglichst große Anzahl beruflich Qualifizierter zu erreichen.

II.1.5 Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreaming

Im Rahmen der Programm-/Angebotsplanung und -entwicklung wurden Aspekte des Gender Mainstreamings berücksichtigt. Die gewählten Veranstaltungszeiten lassen eine Teilnahme auch bei beruflichen und/oder familiären Pflichten zu. Auch die Zielgruppenansprache wurde vor dem Hintergrund des Gender Mainstreamings geplant. So wurden die Faltblätter zur Kursankündigung u.a. in Gynäkologiepraxen ausgelegt, um Frauen, die sich aufgrund einer Schwangerschaft in einer beruflichen Pause befinden sowie Berufsrückkehrerinnen zu erreichen. Die Gruppe der Berufstätigen sollte zudem über die Arbeitgebenden erreicht werden.

II.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Der zahlenmäßige Nachweis ist vollständig dem abschließenden kaufmännischen Verwendungsnachweis zu entnehmen.

Für die Vorbereitungs- und Orientierungskurse bzw. die Seminarreihe wurde eine Aufwandsentschädigung von den Kursteilnehmenden verlangt, um erstens die Verpflichtung zu erhöhen, nach Anmeldung am Kursangebot auch tatsächlich teilzunehmen, und zweitens die Kosten für sowohl die Verpflegung der Kursteilnehmenden sowie Dozierenden als auch für die Arbeitsmaterialien abzudecken (s. Tabelle 4).

Der Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“ wurde in Kooperation mit dem Bildungswerk ver.di veranstaltet. Der Unterrichtsraum sowie die Getränke und Snacks wurden gestellt, so dass in diesem Fall die gesamte Aufwandsentschädigung von 800 € an das Bildungswerk ver.di ging.

Tabelle 4: Erhaltene Aufwandsentschädigungen der Vorbereitungskurse bzw. der Seminarreihe

Kursangebot	Anzahl der Teilnehmenden	Aufwandsentschädigung pro Teilnehmendem	Aufwandsentschädigung gesamt
Vorbereitungskurs „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“	11	55 €	605 €
Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“	8	100 €	800 €
Seminarreihe „Soziale Kompetenz in Studium und Beruf“	16	150 €	2400 €

II.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Kern des Vorhabens STUDIUM INITIALE der Leibniz Universität Hannover bildete das Kursprogramm, bestehend aus Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten sowie fachspezifischen Modulkursen. Die zu Stande gekommenen Kurse wurden erfolgreich durchgeführt und von den Teilnehmenden sowie Dozierenden überwiegend positiv bewertet. Allerdings stellte die Gewinnung von Teilnehmenden und damit der Zielgruppe beruflich qualifizierter Studieninteressierter ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung eine große Herausforderung dar. Trotz eines hohen Werbeaufwands konnten aufgrund von mangelndem Teilnahmeinteresse nicht alle angebotenen Kurse stattfinden (s. II.1.1). Der Großteil der veranstalteten Kurse wurde nur von wenigen Teilnehmenden besucht. Bei den im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE veranstalteten Vorbereitungs- und Orientierungskursen entspricht nicht einmal ein Viertel der Teilnehmenden der klassischen Zielgruppe der Offenen Hochschule. Die Personen, denen sich einzig auf dem dritten Bildungsweg der Zugang zu einem Universitätsstudium öffnet, bildeten mit einem Anteil von weniger als einem Viertel die kleinste Gruppe der Kursteilnehmenden. Der Großteil der Kursteilnehmenden verfügte über das Abitur oder die Fachhochschulreife und könnte entsprechend direkt studieren. Eine bereits erworbene berufliche Qualifikation ist für den Hochschulzugang in diesen Fällen nebensächlich. Beim Studieneinstieg unterscheiden sich die Personen, die den Universitätszugang aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation erwerben, von jenen, die nach dem Abitur oder einer anschließenden Ausbildung direkt ein Studium aufnehmen. Unterschiede zeigen sich häufig nicht nur hinsichtlich ihrer fachlichen Vorbildung, sondern auch auf überfachlicher und sozialer Ebene. Die heterogene Kursstruktur erschwert einen zielgerichteten und passgenauen Umgang mit den Bedürfnissen und Bedarfen der beruflich qualifizierten Studieninteressierten am Übergang vom Beruf in ein Hochschulstudium.

Konzipiert wurden die Vorbereitungs- und Orientierungskurse mit dem Ziel, beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung im Sinne der Bestrebungen des gesellschaftspolitischen Anliegens der Öffnung der Hochschulen am Übergang vom Beruf in ein Studium bzw. beim Studieneinstieg maßgeblich zu unterstützen. Neben fachlichen Einblicken (z.B. „Grundlagen der Mathematik“, „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“) sollten hierzu auch studienrelevante Schlüsselkompetenzen („Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“) vermittelt werden. Die Ergebnisse der Eingangsbefragung bestätigen, dass die Kursangebote insbesondere zur Studienvorbereitung besucht wurden. Vor allem für die 15 Teilnehmenden, die im Anschluss an den besuchten Kurs eine Studienabsicht hegten, spielte die persönliche Weiterentwicklung im Rahmen der Kursteilnahme darüber hinaus eine große motivationale Rolle. Eine Erklärung hierfür könnte der recht hohe Altersdurchschnitt der Kursteilnehmenden sein (45 Jahre). Fast zwei Fünftel der Teilnehmenden (13) waren zum Zeitpunkt der Befragung bereits 50 Jahre alt oder älter, eine Tatsache, die die Aufnahme eines Studiums zur Verbesserung der beruflichen Position oder einer grundlegenden beruflichen Veränderung unwahrscheinlicher macht. Der Beginn eines Vollzeitstudiums zieht schließlich nicht nur finanzielle Konsequenzen nach sich, sondern bedeutet ebenso einen wesentlichen Einschnitt in familiäre und soziale Lebensbereiche sowie gewohnte

zeitliche und organisatorische Abläufe und Strukturen. Die Ergebnisse der Verbleibsbefragung zeigen, dass neben dem Zeitmanagement sowie der Alltagsorganisation vor allem die Finanzierung die bedeutendste Herausforderung bei der Aufnahme eines Studiums darstellt.

Ein wesentliches Ziel der fachspezifischen Modulkurse bestand in der Möglichkeit für beruflich Qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung, die erworbenen Kompetenzen auf ein Hochschulstudium anrechnen zu lassen und damit einen Studieneinstieg maßgeblich zu fördern. Im Rahmen der Firmenbefragungen sprachen sich die Personalverantwortlichen von Unternehmen überwiegend mittlerer Größe aufgrund des Fachkräftemangels gegen eine Akademisierung der Fachkräfte aus. Kleine Unternehmen befürchteten steigende Kosten für den akademisierten Arbeitnehmenden und sogar dessen Abwanderung. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Fokussierung der Modulkursziele auf einen reinen Wissenstransfer empfehlenswert.

Die Schwierigkeiten der Gewinnung beruflich qualifizierter Studieninteressierter ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung verdeutlichte sich insbesondere an den Untersuchungsergebnissen der Vergleichsstichprobe. Die Vergleichsgruppe nahm an einem für beruflich Qualifizierte gängigen Weiterbildungskurs zum Laserschutzbeauftragten teil. Die Verteilung der Teilnehmenden nach erworbenem Schulabschluss zeigt, dass 82 % der Kursbesucherinnen und –besucher über das Abitur oder die Fachhochschulreife verfügt. Beruflich Qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung sind deutlich unterrepräsentiert.

Unabhängig von der Überzeugung, dass die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung besonderer Unterstützung am Übergang vom Beruf in ein Studium bedarf, um den Studieneinstieg zu erleichtern und den erfolgreichen Abschluss eines Studiums zu fördern, zeigt die Realität, dass dies nur schwer in Form eines Kursprogramms für beruflich qualifizierte Studieninteressierte erfolgen kann. Der Aufwand der Zielgruppenansprache steht in keinem Verhältnis zu dem Erfolg der Unterstützungsmaßnahmen. Um solche Kurse zielführend anbieten zu können, müsste zunächst für eine flächendeckende Bekanntmachung der Möglichkeit des beruflich qualifizierten Studienzugangs auch ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung gesorgt werden.

Die eingeschränkte Datenlage der Akzeptanz-, Verbleib- und Wirkungsbefragung lässt zwar keine Generalisierungen zu, die Ergebnisse tragen auf Universitätsebene jedoch entscheidend zu einer Neukonzeptionierung von Unterstützungsmaßnahmen der Zielgruppe bei. Die Ergebnisse der Eingangsbefragung wurden auf der Verbundtagung „MOBILES LERNEN FÜR MORGEN – Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“ einem breiteren Publikum aus Wissenschaftlern, Personen der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie der Wirtschaft vorgestellt. Zudem werden die Ergebnisse im Tagungsband veröffentlicht.

Neben der Planung, Umsetzung und begleitenden Erforschung des Kursprogramms war das zweite große Ziel des Projektes STUDIUM INITIALE, einheitliche Rahmenbedingungen für das Verfahren der Anrechnung beruflich bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover für Fakultäten und Studierende zu schaffen. Mit der Erarbeitung und

Bereitstellung eines Orientierungsrahmens zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, der mit Vertretern der Fakultäten abgestimmt und vom Präsidium beschlossen wurde, konnte eine qualitätsgesicherte, transparente Basis für Fakultäten und Studierende etabliert werden. Auch eine neugestaltete Webseite zum Thema Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen, auf der die wichtigsten Informationen und Arbeitshilfen für die Fakultäten und Studierenden bereitgestellt werden, konnte auf der Homepage der Leibniz Universität Hannover nachhaltig implementiert werden.

Zum Netzwerkaufbau bzw. zur Netzwerkpflge zählten darüber hinaus regelmäßige Teilnahmen an Tagungen und Workshops im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE, um das Teil- sowie das Verbundprojekt extern, aber auch intern bekanntzumachen und sich projektübergreifend auszutauschen sowie an den Erfahrungen und dem Wissen von Referentinnen und Referenten und anderer Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter des Wettbewerbs zu partizipieren. Neben zwei Vorträgen des Projektes STUDIUM INITIALE auf der Abschlusstagung des Verbundprojektes gehörte auch das Bekanntmachen des Projektes über die Projekt-Homepage, Informationsfolder und Veröffentlichungen zu den Aufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Gerade vor dem Hintergrund der großen Herausforderung der Gewinnung von Kursteilnehmenden nahm die Bewerbung der Angebote einen hohen Stellenwert im Projektkontext ein.

II.4 Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere der Verwendbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans

Eine Implementierung der im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE entwickelten und erprobten Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifischen Modulkurse ist in der bisher bestehenden Form an der Leibniz Universität Hannover im Anschluss an die Projektlaufzeit nicht umsetzbar. Die Gewinnung von Mitgliedern der Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung stellt eine große Herausforderung dar. Trotz eines hohen Werbeaufwands konnten aufgrund von mangelndem Teilnahmeinteresse nicht alle Kurse stattfinden. Der Großteil der veranstalteten Kurse wurde nur von wenigen Teilnehmenden besucht. Unabhängig von der Überzeugung, dass die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung besonderer Unterstützung am Übergang vom Beruf in ein Studium bedarf, um den Studieneinstieg zu erleichtern und den erfolgreichen Abschluss eines Studiums zu fördern, zeigt die Realität, dass dies nicht in Form eines Kursprogrammes für Studieninteressierte, wie es im Rahmen des vorliegenden Projektes entwickelt wurde, erfolgen kann. Sinnvoller erscheint eine direkte Ansprache, Unterstützung und Förderung der bereits an der Leibniz Universität Hannover immatrikulierten beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung. Neben bereits bestehenden Unterstützungsangeboten, die in der Studieneingangsphase von allen Studierenden der Leibniz Universität Hannover genutzt werden können, wird über denkbare Formate speziell für diese Zielgruppe nachgedacht. Die Ergebnisse der Verbleibs- und Wirkungsbefragung der Teilnehmenden der Kursangebote des Projektes STUDIUM INITIALE tragen maßgeblich zu dieser Neukonzeptionierung bei.

Zu Beginn des Projektes und in der Entwicklungsphase der Vorbereitungskurse war für die Leibniz Universität Hannover noch nicht klar erkennbar, dass Weiterbildungsaktivitäten künftig vollkostendeckend angeboten werden müssen. Waren die Vorbereitungskurse schon in der ersten Erprobungsphase nicht so nachgefragt wie erhofft, würde die daraus entstehende Verteuerung des Angebots die Nachfrage noch weiter senken.

Gerade mit Blick auf die Zielgruppe der Leibniz Universität Hannover (beruflich Qualifizierte im MINT-Bereich) ist in letzter Zeit verstärkt auch von Arbeitgebenden davor gewarnt worden, die besten Techniker, Meister etc. für ein Studium „abzuwerben“, da dann auf dieser Ebene ein Fachkräftemangel entstehe. Für die beruflich Qualifizierten hat sich die Aussicht, nach einem Studienabschluss eine bessere Beschäftigungsperspektive zu haben, nicht als so attraktiv erwiesen, dass sie in größerem Maße Risiken (schwierige Finanzierung, mögliches Scheitern im Studium) einzugehen bereit sind. Erschwerend kommt hinzu, dass gerade im MINT-Bereich die Möglichkeiten der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen sich als sehr begrenzt erwiesen haben, so dass eine verkürzte Studienzeit eher nicht zu erwarten ist, da die gewonnene Zeit i.d.R. für die Aufarbeitung von Defiziten im Bereich der theoretischen Fächer benötigt wird.

Nachhaltig verwertbar sind hingegen die Arbeitshilfen und Informationen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen. Der im Rahmen des Projektes erarbeitete Orientierungsrahmen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover wurde im Februar 2017 vom Präsidium beschlossen und steht seitdem den Fakultäten als Arbeitsgrundlage zur Verfügung. Auch die Webseite mit Informationen zum Anerkennungsverfahren außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen wurde universitätsintern abgestimmt und dauerhaft auf der Universitäts-Homepage implementiert, um ein hochschulweit einheitliches, qualitätsgesichertes Vorgehen bei der Anrechnung beruflich bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen zu fördern und für Transparenz bei den Studierenden zu sorgen.

II.5 Während der Durchführung des Vorhabens dem Zuwendungsempfänger bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Während der gesamten Projektlaufzeit gab es einen Austausch der Verbundhochschulen über alle Teilprojektergebnisse und die etwaige Übertragbarkeit dieser auf die anderen Standorte. Einige Ergebnisse wurden im Verbund erarbeitet, andere gemeinsam in Verbundarbeitsgruppen zusammengeführt. Der Austausch mit anderen Projekten des Wettbewerbs fand insbesondere auf den Treffen der wissenschaftlichen Begleitung sowie den Tagungen des Netzwerkes „Offene Hochschulen“ statt.

Davon abgesehen sind keine Ergebnisse von Dritten bekannt geworden, welche die Durchführung des Projektes STUDIUM INITIALE beeinflusst hätten.

II.6 Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6

Eine Liste der erfolgten und geplanten Veröffentlichungen der Projektergebnisse ist dem Anhang zu entnehmen.

III. Erfolgskontrollbericht

III.1 Beitrag des Ergebnisses zu den förderpolitischen Zielen, z.B. des Förderprogramms

Wie in Abschnitt I.1 ausführlich beschrieben, wurden im Rahmen des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft und somit des Projektes STUDIUM INITIALE folgende gesellschaftspolitische Anliegen der Öffnung der Hochschulen verfolgt:

- die dauerhafte Sicherung des Fachkräfteangebots,
- die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung,
- die schnellere Integration von neuem Wissen in die Praxis und
- die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftssystems durch nachhaltige Profilbildung im lebenslangen wissenschaftlichen Lernen und beim berufsbegleitenden Studium.

Zur Umsetzung dieser Ziele wurde im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE das in der ersten Förderphase entwickelte, erprobte und evaluierte Kursprogramm aus Vorbereitungs- und Orientierungsangeboten sowie fachspezifischen Modulkursen entsprechend der Evaluationsergebnisse modifiziert und weiterentwickelt. Eine Übersicht über das Kursprogramm der zweiten Förderphase ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Die im Rahmen des Übergangsmanagements entwickelten Vorbereitungs- und Orientierungskurse richteten sich generell an beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung und wurden somit berufsbegleitend angeboten. Sie dienen im Besonderen dem Ausgleich von Kompetenz- und Wissenslücken, die sich durch eine längere Pause zwischen Schulabschluss und Studienbeginn oder den Weg an die Universität als nicht-traditionelle/r Studierende/r ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung ergeben. Ebenso wurden die fachspezifischen Modulkurse berufsbegleitend angeboten. Sie dienen vor allem der Wissens- und Kompetenzvermittlung, leiteten aber nicht zwingend in ein Hochschulstudium über.

An die Kursangebote wurde neben der prozessbegleitenden Evaluation eine Verbleibs- und Wirkungsbefragung angeschlossen, um Aufschluss über die speziellen Bedürfnisse und Bedarfe der Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen und auf dieser Basis neue, passgenaue und zielgerichtete Unterstützungsmaßnahmen an der Leibniz Universität Hannover zu schaffen. Die Ergebnisse der Verbleibs- und Wirkungsforschung sind Punkt II.1.2 zu entnehmen.

Die weiterentwickelten fachspezifischen Modulkurse ermöglichten den Teilnehmenden in erster Linie die schnellere Integration von wissenschaftlichem Wissen in die Praxis. Die Kurse waren insbesondere auf Teilnehmende ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung zugeschnitten. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung wurde insbesondere durch den ermöglichten Erwerb von anrechenbaren Leistungspunkten auf ein Studium gefördert. Die Besonderheit dieser Kurse lag in der Berücksichtigung der Bedürfnisse von beruflich qualifizierten Studieninteressierten auf der einen und Unternehmensverantwortlichen auf der anderen Seite. Der intensive Austausch mit kleinen und mittleren Unternehmen der Region Hannover im Rahmen der Firmeninterviews führte zu einer Sensibilisierung der Personalverantwortlichen hinsichtlich der Bedeutung des lebenslangen wissenschaftlichen Lernens der Arbeitnehmenden. Die Festigung des Wissensnetzwerks zwischen Unternehmen und der Universität stellt die Basis für eine dauerhafte Sicherung des Fachkräfteangebots sowie einer Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit dar.

Weiter wurden mit der Erarbeitung eines Orientierungsrahmens zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen für Fakultäten und Studierende einheitliche, qualitätsgesicherte und transparente Rahmenbedingungen für das Verfahren der Anerkennung beruflich bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover geschaffen und auf einer neu gestalteten Webseite der Homepage der Leibniz Universität Hannover zusammen mit weiteren Informationen und Arbeitshilfen für das Verfahren der Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen nachhaltig implementiert. Nähere Informationen zur Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover sind unter Punkt II.1.2 zu finden.

Wie unter II.1.5 dargestellt, wurden bei der Programm-/Angebotsplanung die Aspekte des Gender Mainstreamings berücksichtigt.

III.2 Wissenschaftlich–technische Ergebnisse des Vorhabens, die erreichten Nebenergebnisse und die gesammelten wesentlichen Erfahrungen

Eine ausführliche Darstellung der wesentlichen im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE erarbeiteten wissenschaftlich–technischen Ergebnisse sowie der erreichten Nebenergebnisse ist unter Punkt II.1.2 des Schlussberichts zu finden. Hierzu gehören zum einen die Resultate der Verbleibs- und Wirkungsforschung sowie der Akzeptanzanalyse, zum anderen die Ergebnisse der Firmeninterviews. Darüber hinaus wird auf die Schaffung einheitlicher Rahmenbedingungen für das Verfahren der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover verwiesen.

III.3 Fortschreibung des Verwertungsplans

III.3.1 Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte, die vom Zuwendungsempfänger oder von am Vorhaben Beteiligten gemacht oder in Anspruch genommen wurden, sowie deren standortbezogene Verwertung (Lizenzen u.a.) und erkennbare weitere Verwertungsmöglichkeiten

Es wurden keine Erfindungen und Schutzrechtsanmeldungen innerhalb des Projektes STUDIUM INITIALE vorgenommen.

III.3.2 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont) – z.B. auch funktionale/wirtschaftliche Vorteile gegenüber Konkurrenzlösungen, Nutzen für verschiedene Anwendergruppen/-industrien am Standort Deutschland, Umsetzungs- und Transferstrategien

Da das Projekt nur zum Teil die erwarteten Ergebnisse erbracht hat (s. Punkt II.4), wird zu überlegen sein, wie das grundlegende Ziel der Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung und Ausbildung für die Leibniz Universität Hannover erreicht werden kann. Grundlegende Bausteine sind im Projekt konzipiert und umgesetzt worden (Orientierungsrahmen für die Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover). Die Überprüfung und ggf. Anpassung der bestehenden Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifischen Modulkurse mit Blick auf die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten werden ebenso in die Überlegungen eingehen wie die Gestaltung der Studieneingangsphase in den MINT-Studiengängen. Da die Leibniz Universität Hannover keine auf spezifische Arbeitsmärkte ausgerichtete Studiengänge entwickelt hat, kann von wirtschaftlichen Erfolgsaussichten nicht ausgegangen werden. Die Befragungen der Arbeitgebenden haben zudem keinen besonderen Bedarf für die Akademisierung von Fachkräften ergeben.

III.3.3 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont) – u.a. wie die geplanten Ergebnisse in anderer Weise (z.B. für öffentliche Aufgaben, Datenbanken, Netzwerke, Transferstellen etc.) genutzt werden können. Dabei ist auch eine etwaige Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Firmen, Netzwerken, Forschungsstellen u.a. einzubeziehen

Das Projekt hat die intendierten Ergebnisse nur zum Teil erbracht (s. Punkt II.4). Die Gewinnung der Zielgruppe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten stellte über die gesamte Projektlaufzeit eine große Herausforderung dar. Trotz umfangreicher Werbemaßnahmen konnten aufgrund von Teilnehmendenmangel nicht alle Kursangebote wie geplant stattfinden. Eine nachhaltige Implementierung des Kursprogramms, wie es im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE entwickelt und angeboten wurde, ist somit nicht sinnvoll. Stattdessen sollte der Fokus zunächst auf die Gruppe der bereits an der Leibniz Universität Hannover immatrikulierten beruflich qualifizierten Studierenden ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung verlagert

werden. Zum einen kann diese Gruppe bereits bestehende Angebote der Studieneingangsphase für alle Studierendengruppen der Leibniz Universität Hannover wahrnehmen, zum anderen geben die Ergebnisse der Verbleibs- und Wirkungsforschung Aufschluss über die speziellen Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe, die Basis der Neukonzeption spezieller Unterstützungsmaßnahmen sein könnten. Die im Projekt erworbene Expertise kann jederzeit in Netzwerke eingebracht werden. Darüber hinaus wird die Leibniz Universität Hannover den Austausch mit Unternehmen weiter pflegen, um Weiterbildungsbedarfe zu diskutieren und ggf. konkrete Kooperationen durchzuführen, wie dies z.B. bei dem seit langer Zeit bestehenden Zertifikat Kautschuktechnologie mit dem Deutschen Institut für Kautschuktechnologie e.V. der Fall ist.

III.3.4 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit für eine mögliche notwendige nächste Phase bzw. die nächsten innovatorischen Schritte zur erfolgreichen Umsetzung der Ergebnisse

s. unter III.3.2 und III.3.3

III.4 Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Es gab keine Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben.

III.5 Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer – z.B. Anwenderkonferenzen

Das Projekt wurde auf verschiedenen Veranstaltungen durch Vortrags- und Posterbeiträge bekannt gemacht. Außerdem wurde an einer Messe der Leibniz Universität Hannover (Nacht des Maschinenbaus 2015) teilgenommen. Dabei wurden Materialien verteilt und es wurde im Gespräch beraten. Die Beiträge sind dem Veröffentlichungsverzeichnis im Anhang zu entnehmen.

III.6 Einhaltung der Ausgaben- und Zeitplanung

Aufgrund von Stellenvakanzen ergaben sich Änderungen im Projektzeitplan und somit der zeitlichen Umsetzung einiger Arbeitspakete. An der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) wurde die Stelle der Projektkoordinatorin bereits zum Oktober 2015 frei, neu besetzt werden konnte sie jedoch erst Mitte Januar 2016. Für die Projektmitarbeiterstelle des Mikroproduktionstechnischen Instituts (IMPT) konnte zudem nicht direkt mit Beginn der zweiten Förderphase im April 2015 eine passende Besetzung gefunden werden. Erst im Juni 2015 trat der Projektmitarbeiter seine Stelle an.

Ferner führten fehlende Gelder für die Dozierendenhonorare der Vorbereitungs- und Orientierungskurse zu zeitlichen Verzögerungen im Projektablauf sowie Änderungen in der Ausgabenplanung. Zu Antragsbeginn war nicht ersichtlich, dass Projektmittel für die Vergabe von Fremdaufträgen (Dozierendentätigkeit) benötigt werden, da in Rücksprache mit dem Projektträger sowie den Verbundpartnern von einer vollkostendeckenden Finanzierung der Kursangebote durch

die Teilnehmenden ausgegangen wurde. Dies wurde vom Projektträger nach Beginn der 2. Förderphase revidiert, da eine vollkostendeckende Finanzierung von Drittmittel-geförderten Kursen nicht zulässig sei. Es fehlten somit die Gelder, um die Honorare der Kursleiter/-innen zu begleichen. Daher wurde Anfang Februar 2016 beantragt, projektinterne Finanzmittel umzuwidmen, um die Ziele des Projektes STUDIUM INITIALE nicht zu gefährden. Ohne die Veranstaltung der Vorbereitungs- und Orientierungskurse hätte auch die daran angeschlossene Verbleibs- und Wirkungsbefragung nicht durchgeführt werden können, so dass zwei große Ziele des Projektes nicht erreicht worden wären. Die Personalgelder, die aufgrund der Stellenvakanzen nicht ausgegeben wurden, sollten deshalb zum Teil zur Bezahlung der Dozierendenhonorare genutzt werden. Nachdem die schriftliche Rückmeldung des Projektträgers zum Umwidmungsantrag im Juni 2016 eintraf, konnten die Vorbereitungs- und Orientierungskurse entsprechend zeitlich verzögert veranstaltet werden, somit konnte auch die angeschlossene Verbleibs- und Wirkungsforschung starten.

Eine weitere Modifikation des Zeitplans ergab sich in Bezug auf das Arbeitspaket *1.1 Erarbeitung Fragenkataloge* aus der erneuten Erstellung des Verbleibsfragebogens im Quartal 1/2017. Das bereits bestehende Instrument zur Nachbefragung der Kursteilnehmenden der ersten Förderphase wurde nicht übernommen. Da der Rücklauf der Onlinebefragung nicht zufriedenstellend war, wurde der neue Fragebogen aus zeitökonomischen Gründen deutlich kürzer gestaltet, um den Aufwand zur Teilnahme an der Befragung möglichst gering zu halten. Für aussagekräftige Ergebnisse war es unerlässlich, möglichst alle ehemaligen Teilnehmenden zu erreichen, da die Datenlage aufgrund der begrenzten Zahl von Kursteilnehmenden insgesamt überschaubar war.

Hinsichtlich des Arbeitspaketes *1.3 Befragung der Kursteilnehmenden zu Beginn eines Kursdurchlaufs* musste der Zeitplan ebenfalls angepasst werden. Am 11. März 2017 wurde die letzte Eingangsbefragung im Rahmen des Kursprogramms der zweiten Förderphase bei den Teilnehmenden des Angebotes „Grundlagen der Mathematik“ durchgeführt. Die E-Mail mit der Bitte und Aufforderung, sich an der Verbleibsbefragung zu beteiligen, erhielten die Teilnehmenden des Mathekurses am 24.07.2017. Es folgten zudem zwei Erinnerungsmails.

Eine tabellarische Übersicht des Projektzeitplans, aus dem die veränderten zeitlichen Strukturen ersichtlich sind, ist dem Anhang des Schlussberichts zu entnehmen.

Die Umsetzung der laut Projektantrag geplanten Arbeitspakete war zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Trotz der zeitlichen Verzögerungen im Projektablauf wurden alle Projektziele umfassend bearbeitet.

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN -	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft – Schlussbericht des Teilvorhabens der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover STUDIUM INITIALE – Übergangmanagement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium	
	5. Abschlussdatum des Vorhabens 30.09.2017
	6. Veröffentlichungsdatum 30.09.2017
	7. Form der Publikation Schlussbericht
	9. Ber. Nr. Durchführende Institution Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) und Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT)
	10. Förderkennzeichen 160H11052
	11. Seitenzahl 72 (inkl. Anhang)
	13. Literaturangaben -
	14. Tabellen 4
	15. Abbildungen 12
16. Zusätzliche Angaben -	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, 10623 Berlin, 11.09.2017	

18. Kurzfassung	
<p>Das an der Leibniz Universität Hannover verfolgte Projekt STUDIUM INITIALE ist Teil des Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“, das im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ gefördert wird. Zentrales Ziel des Projektes ist, beruflich qualifizierte Studieninteressierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung am Übergang vom Beruf in ein Studium maßgeblich zu unterstützen. Zur Förderung des gelungenen Studieneinstiegs sowie in Vorbereitung auf ein erfolgreiches Studium werden Vorbereitungs- und Orientierungsangebote sowie fachspezifische Modulkurse für die Zielgruppe angeboten. Diese Kursangebote werden zum einen prozessbegleitend evaluiert und entsprechend den Ergebnissen modifiziert, zum anderen wird eine Verbleibs- und Wirkungsforschung durchgeführt, um weitere Erkenntnisse über die Bedürfnisse und Bedarfe der beruflich qualifizierten Studieninteressierten ohne Abitur zu erwerben. Die Ergebnisse dienen vor allem der Weiterentwicklung hochschulinternen Strukturen und Prozesse sowie neuer passgenauer Unterstützungsangebote für die Zielgruppe.</p> <p>Weiter wird im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE an der Umsetzung der Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen gearbeitet. Zur Schaffung transparenter, universitätsinterner Rahmenbedingungen wird ein Orientierungsrahmen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover für Fakultäten und Studierende erstellt. Ziel ist es, das Verfahren der Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen vor dem Hintergrund der veränderten gesetzlichen Lage und universitären Bedingungen qualitätsgesichert zu vereinheitlichen.</p>	
19. Schlagwörter	
Offene Hochschule, nicht-traditionelle Studierende, Zugang zu höherer Bildung, Orientierungsangebot, Übergangmanagement, Modulkurse, Verbleibs- und Wirkungsforschung, Anrechnung, Projekt STUDIUM INITIALE	
20. Verlag	21. Preis
-	-

Document Control Sheet

<p>1. ISBN or ISSN</p> <p>-</p>	<p>2. type of document (e.g. report, publication)</p> <p>Final report</p>
<p>3. title</p> <p>Joint research projekt „Mobilitätswirtschaft“ – Final report of tthe undertaking of the Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover STUDIUM INITIALE – Transition management and integration of qualified professionals in the university education</p>	
	<p>5. end of project</p> <p>30/09/2017</p>
	<p>6. publication date</p> <p>30/09/2017</p>
	<p>7. form of publication</p> <p>Final report</p>
	<p>9. originator's report no.</p> <p>Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) and Institute of Micro Production Technology (IMPT)</p>
	<p>10. reference no.</p> <p>160H11052</p>
	<p>11. no. of pages</p> <p>72 (incl. appendix)</p>
	<p>13. no. of references</p> <p>-</p>
	<p>14. no. of tables</p> <p>4</p>
	<p>15. no. of figures</p> <p>12</p>
<p>16. supplementary notes</p> <p>-</p>	
<p>17. presented at (title, place, date)</p> <p>VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, 10623 Berlin, 11/09/2017</p>	

18. abstract	
<p>The project STUDIUM INITIALE, which is being pursued at the Leibniz University Hanover, is part of the joint research project „Mobilitätswirtschaft“. It is funded within the framework of the BMBF competition „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. The main goal of the project is to support and accompany qualified professionals without a classical University entrance qualification (Abitur) during the transition from a professional occupation to a study program and beyond. In order to prepare for a successful study, preparatory and subject-specific courses are offered to the respective target group. The courses are regularly evaluated and, if required, adapted according to the results of the evaluation. Additionally, a study on effectiveness of this project is carried out in order to gain further insights into the needs and wishes of the target group. The results shall primarily serve the further development of university's structures and processes, as well as new, more purposeful and custom-fitted support programs for professionals who enter university without holding a classical entrance degree.</p> <p>In addition, STUDIUM INITIALE is working on the implementation of the recognition of competences acquired outside higher education. In order to create a transparent, university-internal framework, an orientation framework for recognition of competences acquired outside the university at the Leibniz University Hanover is prepared for faculties and students. The aim is to standardize the process of recognizing competencies acquired outside of the university in the context of the changed legal situation and university conditions.</p>	
19. keywords	
Offene Hochschule, non-traditional students, access to higher education, orientation courses, transition management, course modules, end use and effective research, recognition of competences acquired outside higher education, project STUDIUM INITIALE	
20. publisher	21. price
-	-

VI. Anhang

VI.1 Projektzeitplan

	veraltete Planung
	gleichgebliebene Planung
	veränderte Planung

Nr.	Bezeichnung	2015			2016				2017			
		2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	
AP 1	Begleitforschung Bildungsbiographien (ZQS)											
1.1	Erarbeitung Fragenkataloge											
1.2	Nachbefragung der Teilnehmenden der 1. Förderphase											
1.3	Befragung der Kursteilnehmenden zu Beginn des Kursdurchlaufes											
1.4	Befragung der Kursteilnehmenden nach Abschluss des Kursdurchlaufes											
1.5	Auswertung der Befragungen											
M 1	Verbleibs- und Wirkungsforschung											
1.6	Übertragung des Kurskonzeptes auf weitere Kursangebote											
1.7	Durchführung des Kursangebotes inkl. prozessbegleitender Evaluation											
1.8	Abschließende Evaluation und Bewertung des Kursangebotes											
M 2	Vorbereitungs- und Orientierungsangebote											
1.9	Konzipierung von Informationsmaterial und Arbeitshilfen für die Fakultäten zur Einführung pauschaler Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen											
1.10	Verbreitung des Informationsmaterials und der Arbeitshilfen											

2.11	Bekanntmachung der neuen Modulkurse bei den Firmen																		
2.12	Befragung weiterer Firmenvertreter (Bedarfserhebung) und Vgl. 1. Förderphase																		
2.13	AG Weiterbildungsbedarf der Unternehmen																		
M 9	Firmenkontakt-Konzept																		
2.14	Abschlussbewertung/Evaluation der fachspezifischen Modulkurse (Dokumentation)																		
AP 3	Netzwerke (IMPT 3 PM u ZQS 4,5 PM)																		
3.1	Projektkoordination (ZQS)																		
3.2	Netzwerktaetigkeit																		
3.3	Kompetenz-Netzwerk-Verbund																		

VI.2 Veröffentlichungen des Teilprojektes STUDIUM INITIALE [Stand 8/2017]

Faltblätter:

- Allgemeines Informationsfaltblatt zum Teilprojekt STUDIUM INITIALE (Februar 2017)
- Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft „Wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften im Themenfeld Mobilität“ (Stand 2015)

Faltblätter zu den Vorbereitungskursen und zu den fachspezifischen Modulkursen:

- Seminarreihe „Soziale Kompetenz für Studium und Beruf“
- Vorbereitungskurs „Einführung in die Geistes- und Sozialwissenschaften“
- Vorbereitungskurs „Grundlagen der Mathematik“ (Blended Learning Angebot)
- Vorbereitungskurs „Einführung in die Allgemeine Chemie“
- Vorbereitungskurs „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“
- Modulkurs „Werkstoffkunde für Einsteiger: Prozesskettenabbildung am Bsp. Strangpressen“
- Modulkurs/Sprachkurs „Technisches Deutsch für Fachkräfte und Ingenieure“
- Modulkurs „Stahlwerkstoffe“

Poster:

- Projektposter STUDIUM INITIALE (Stand September 2015)
- Poster des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft (Stand Juni 2017)

PowerPoint-Präsentation:

- PowerPoint-Präsentation zum Projektstand (Stand 2016)
- PowerPoint-Präsentation „Das Projekt STUDIUM INITIALE: Vorbereitungs- und Orientierungskurse für beruflich Qualifizierte – Zwischenergebnisse einer Verbleibs- und Wirkungsanalyse“ (Vortrag Abschlusstagung des Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“, Februar 2017)
- PowerPoint-Präsentation zu den Ergebnissen der Firmenbefragung „Was braucht die Wirtschaft? Weiterbildungsbedarfe und betriebliche Unterstützung“ (Vortrag Abschlusstagung des Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“, Februar 2017)

Modulbeschreibungen, Kursabläufe und AGBs:

- Modulbeschreibungen aller Vorbereitungs- und Modulkurse (Auflistung der Kurse s.o.)
- Allgemeine Geschäftsbedingungen der Vorbereitungs- und Modulkurse
- Kursabläufe der Vorbereitungs- und Modulkurse (Auflistung der Kurse s.o.)

Pressehinweise/-artikel zu Informationszwecken und/oder zur Probandengewinnung:

- Pressehinweise in der „pzh2015“: „Schon 10 – und jetzt?“ (2015, ISBN 978-3-95900-000-0)
- Pressehinweise in der „pzh2016“: „Zukunftsvisionen – Welche Zukunft produzieren wir?“ (2016, ISBN 978-3-95900-063-5)
- Pressehinweise in der „pzh2017“: „Zusammen: besser – Kooperation zahlt sich aus“ (2017, ISBN 978-3-95900-129-8)
- Presseartikel in der „Produktionstechnik Hannover informiert“ (Phi): „Offene Hochschule: Vorlesung für Berufstätige in Hannover“ (2016)
- Pressemitteilung in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ): „Studienvorbereitung für Berufstätige“ (16.08.2016)

Artikel in Tagungsbänden:

- Kosanke, Janna (2017): „Das Projekt STUDIUM INITIALE: Vorbereitungs- und Orientierungskurse für beruflich Qualifizierte – Zwischenergebnisse einer Verbleibs- und Wirkungsanalyse“, In: Oberbeck, H., Kundolf, S. (Hrsg.): Mobiles Lernen für Morgen. Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften. Beiträge der Abschlusstagung des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft. Münster: Waxmann Verlag (eingereicht)
- Hesse, Martin (2017): „Was braucht die Wirtschaft? Weiterbildungsbedarfe und betriebliche Unterstützung“ (Arbeitstitel), In: Oberbeck, H., Kundolf, S. (Hrsg.): Mobiles Lernen für Morgen. Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften. Beiträge der Abschlusstagung des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft. Münster: Waxmann Verlag (eingereicht)

Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover:

- Orientierungsrahmen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover

Homepage der Offenen Hochschule

(https://www.zqs.uni-hannover.de/offene_hochschule.html)

- Angebote und Arbeitsschwerpunkte des Bereichs Offene Hochschule an der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung (ZQS) der Leibniz Universität Hannover
- Beschreibung des Projektes STUDIUM INITIALE
- Vorstellung der Kursangebote inkl. Modulbeschreibungen und AGBs
- Informationen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover
- Projektveröffentlichungen
- Ergebnisse der ersten Förderphase des Projektes STUDIUM INITIALE
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem

Webseite zur Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen auf der Homepage der Leibniz Universität Hannover

(<https://www.uni-hannover.de/de/studium/erkennung/anrechnung-beruf/>)

Verbundhomepage (<https://www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft/>):

- Beschreibung des Verbundprojektes
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem

Facebook-Seite (www.facebook.com/offene.hochschule)

- Beschreibung des Projektes
- Bekanntgabe von Neuigkeiten und Aktuellem

Ein Großteil der angeführten Veröffentlichungen sind auf der Homepage der Offenen Hochschule der Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) der Leibniz Universität Hannover (https://www.zqs.uni-hannover.de/ohd_veroeffentlichungen.html) und/oder der Verbundhomepage der Technischen Universität Braunschweig (<https://www.tu-braunschweig.de/verbundprojektmobilitaetswirtschaft/weitereinformationen>) abrufbar oder auf Nachfrage erhältlich.

VI.3 Tagungs- und Fortbildungsteilnahmen im Rahmen des Projektes STUDIUM INITIALE [Stand 8/2017]

„Lehr-/Lernarrangements in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine wirksame Didaktik“ (23.-25.09.2015, DGWF-Jahrestagung 2015, Freiburg i. Brsg.)

„Die Vielfalt der Lifelong Learners – Herausforderungen für die Weiterbildung an Hochschulen“ (14.-16.09.2016, DGWF-Jahrestagung 2016, Wien, Österreich)

„Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen“ (kfsn, 29.09.2015, Hannover)

„Anerkennung gestalten – Übergänge verbessern: Wege zur guten Anerkennungspraxis“ (Nexus, 04.04.2016, Berlin)

„Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an Hochschulen“ (evalag, 01.06.2016, Mannheim)

„Gelebte Anerkennungskultur“ (Nexus, 19./20.09.2016, Bremen)

Webinar zum Thema Finanzierung (17.09.2015, Netzwerk Offene Hochschulen)

Netzwerktreffen Offene Hochschulen: „Kooperationsmodelle mit Unternehmen“ (02.02.2016, Ulm)

Zweites Arbeitstreffen des Netzwerkes Offene Hochschulen (26.04.2015, Oldenburg)

Tagung der wissenschaftlichen Begleitung (29./30.06.2016, Berlin)

Webinar „Massive Open Online Courses“ (21.09.2016, Netzwerk Offene Hochschulen)

„Offene Hochschule Niedersachsen: Austausch fördern, Synergien nutzen!“ (01.12.2016, Hannover)

Webinar zum Thema „Social Media für Offene Hochschulen“ (26.01.2017, Netzwerk Offene Hochschulen)

Arbeitstagung des Netzwerkes Offene Hochschulen „Kompetenzorientierte Hochschule“ (17.03.2017, Berlin)

Arbeitstagung des Netzwerkes Offene Hochschulen „Bildung im entgrenzten Raum. Öffnung der Hochschulen. Mit Sinn und Verstand?“ (23.03.2017, Bielefeld)

„MOBILES LERNEN FÜR MORGEN- Berufsbegleitende, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung für die Ingenieurwissenschaften“, mit Vorträgen des Projektes STUDIUM INITIALE (Verbund Mobilitätswirtschaft, 16.02.2017, Braunschweig)

Tagung der wissenschaftlichen Begleitung (29.06.2017, Berlin)

Abschlussstagung der ersten Wettbewerbsrunde des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (29.06.2017, Berlin)

Workshop „Interdisziplinarität und Heterogenität: Anspruch und Wirklichkeit“ (geplant für: 21.09.2017, Hamburg)

VI.4 Liste der Partnerschaften und Kooperationen

Unternehmen/Institution	PLZ	Ort
Ada und Theodor Lessing Volkshochschule Hannover	30159	Hannover
Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung	30161	Hannover
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.	30177	Hannover
Bildungswerk ver.di	30159	Hannover
Bundesagentur für Arbeit	90327	Nürnberg
Bundesdruckerei	30419	Hannover
Deppe Rohr & Blechtechnik	30419	Hannover
DGWF	33615	Bielefeld
DZHW	30159	Hannover
Friedrich Höltje Zahnradfabrik	30916	Isernhagen
Grimm GmbH	30165	Hannover
GSI SLV, Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH	30453	Hannover
Handwerkskammer Hannover	30175	Hannover
Hitest GmbH	30419	Hannover
HRK nexus	53175	Bonn
HVHS Loccum	31547	Rehburg-Loccum
Industrie- und Handelskammer Hannover	30175	Hannover
Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Region Hannover - Hildesheim	30167	Hannover
Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e. V.	30161	Hannover
Laserworking Garbsen	30826	Garbsen
LZH Laser Akademie GmbH	30419	Hannover
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur	30169	Hannover
MeKo	31157	Saarstedt
Pascheit GmbH	30559	Hannover
PhotonicNet	30419	Hannover
Region Hannover	30001	Hannover
Region Hannover, Haus der Wirtschaftsförderung	30165	Hannover
ROWIAK photons at work	30419	Hannover
Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen gGmbH	30159	Hannover
Sievers	30966	Hemmingen
SRT Schörling Rail Tech GmbH	31319	Sehnde
Stephansstift, Zentrum für Erwachsenenbildung gGmbH	30625	Hannover
SYKOM GmbH	30982	Pattensen
Thofern Hebezeuge GmbH	30851	Langenhagen
Volkswagen Nutzfahrzeuge	30419	Hannover
Wabco	30453	Hannover

Weiter bestand Kontakt zu den am Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ beteiligten Hochschulen; kooperiert wurde in diesem Kontext jedoch einzig mit den Verbundhochschulen des Projektes „Mobilitätswirtschaft“.

VI.5 Literaturverzeichnis

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hrsg.) (2013): Beruflich qualifiziert studieren. Herausforderungen für Hochschulen. Ergebnisse des Modellprojekts Offene Hochschule Niedersachsen. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Alheit, P./Rheinländer, K./Watermann, R. (2008): Zwischen Bildungsaufstieg und Karriere. Studienperspektiven „nicht-traditioneller Studierender“ In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 11, VS Verlag, S.577-606.

Alheit, P./von Felden, H. (2009): Lebenslanges Lernen und erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Konzepte und Forschung im europäischen Diskurs. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Annen, S. (2012): Anerkennung von Kompetenzen: Kriterienorientierte Analyse ausgewählter Verfahren in Europa. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Bals, T./Hansen, C. (2013): Offene Hochschule – konzeptionelle Ansprüche und pragmatische Kontexte In: bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung. o.O.: o.V.

Banscherus, U., Bülow-Schramm, M., Himpele, K., Staack, S., Winter, S. (Hrsg.) (2014): Übergänge im Spannungsfeld von Expansion und Exklusion. Eine Analyse der Schnittstellen in deutschen Hochschulsystem. Bielefeld: Bertelsmann Verlag

Banscherus, U./Gulbins, A./Himpele, K./Staack, S. (2009): Der Bologna-Prozess zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Die europäischen Ziele und ihre Umsetzung in Deutschland. o.O.: Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2011): Studienabbruch – was können Hochschulen dagegen tun? München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2015): Beiträge zur Hochschulforschung 1/2015. Thema: Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2017): Beiträge zur Hochschulforschung 1/2017. Thema: Steuerung, Leistungsmessung und Führung von Forschungsorganisationen. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2016): Beiträge zur Hochschulforschung 1-2/2016. Thema: Karrierewege des wissenschaftlichen Nachwuchses. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2015): Beiträge zur Hochschulforschung 2/2015. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2017): Beiträge zur Hochschulforschung 2/2017. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2015): Beiträge zur Hochschulforschung 3/2015. Thema: Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2016): Beiträge zur Hochschulforschung 3/2016. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2014. Thema: Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2015): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2015. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2016): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2016. Thema: Bildungs- und Berufsverläufe von Hochqualifizierten. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2016): Erfolgreich im Studium, erfolgreich im Beruf: Absolventinnen und Absolventen dualer und regulärer Studiengänge im Vergleich. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2017): Flexibilisierung von Studienformen in Bayern. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Jahresbericht 2014. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2011): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2011. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Beiträge zur Hochschulforschung 4/2014. Thema: Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Die geschlechtsspezifische Studienfachwahl und ihre Folgen für die Karriereentwicklung. München: o.V.

Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.) (2014): Gestaltungsmöglichkeiten von Studienbeitragsystemen und deren Auswirkungen auf die universitäre Hochschulbildung. München: o.V.

Bender, R. (2008): Credit-Eckdaten der Studien- und Prüfungsordnung als Basis zur Studienberatung. Hannover: HIS.

Bentler, A./Bühmann, T. (2005): Beratung im Übergang. Schnittstellen von Schule und Studium sowie von Studium und Beruf. In: REPORT, 28, S. 181–188.

Bergstermann, A./Cendon, E./Flacke, L. B./Friedrich, A./Hiltergerke, C./Schäfer, M./Strazny, S./Theis, F./Wachendorf, N. M./Wetzel, K. (2013): Handreichung Lernergebnisse. Theorie und Praxis einer outcomeorientierten Programmentwicklung. Berlin u.a.: o.V.

Bergstermann, A./Cendon, E./Flacke, L. B./Friedrich, A./Hiltergerke, C./Schäfer, M./Strazny, S./Theis, F./Wachendorf, N. M./Wetzel, K. (2013): Handreichung Lernergebnisse Teil 1. Theorie und Praxis einer outcomeorientierten Programmentwicklung. Berlin u.a.: o.V.

Berthold, C./Jorzik, B./Meyer-Guckel, V. (Hrsg.) (2015): Handbuch Studienerfolg. Strategien und Maßnahmen: Wie Hochschulen Studierende erfolgreich zum Abschluss führen. Essen: Edition-Stifterverband.

Bildungszentrum Heimvolkshochschule Hustedt (Hrsg.) (2016): Kompetenz und Orientierung. o.O.: o.V.

Bilger, F./Gnahn, D./Hartmann, J./Kuper, H. (Hrsg.) (o.J.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland: Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Brändle, T./Lengfeld, H. (2015): Erzielen Studierende ohne Abitur geringeren Studienerfolg? Befund einer quantitativen Fallstudie. In: Zeitschrift für Soziologie.

Buchholz, A. et al. (2012): Hochschulzugang für Berufstätige. Exemplarisch analysiert am Beispiel der Ruhr-Universität Bochum – Arbeitspapier 188. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Buchholz, A./Heidbreder, B./Jochheim, L./Wannöffel, M. (2012): Hochschulzugang für Berufstätige. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011): Auftakt des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, Berlin, 9. Dezember 2011– Dokumentation. Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014): Auftakt zur 2. Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen. Berlin, 7. Oktober 2014 – Dokumentation. Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (o.J.): Der Deutsche Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen. Erwartungen und Herausforderungen. 5. und 6. März 2008 in der Landesvertretung Baden-Württemberg, Berlin.

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Wissenschaftlicher Nachwuchs, wissenschaftliche Weiterbildung (Hrsg.) (2011): Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen Leitfaden zur ersten Wettbewerbsrunde. Berlin.

Cendon, E./Eilers-Schoof, A./Flacke, L. B./Hartmann-Bischoff, M./Kohlesch, A./Müskens, W./Seger, M. S./Specht, J./Waldeyer, C./Weichert, D. (2015): Handreichung: Anrechnung, Teil 1 – Ein theoretischer Überblick. o.O.: o.V.

Cendon, E./Flacke, L. B. (Hrsg.) (2014): Handreichung Kompetenzentwicklung und Heterogenität. Ausgestaltung von Studienformaten an der Schnittstelle von Theorie und Praxis. o.O.: o.V.

Cendon, E./Flacke, L.B. (Hrsg.) (2013): Lernwege gestalten: Studienformate an der Schnittstelle von Theorie und Praxis – Veranstaltung der wissenschaftlichen Begleitung, 5. bis 6. Dezember 2013, Berlin.

Cendon, E. /Prill, A. (Hrsg.) (2014): Handreichung Lernergebnisse Teil 2 – Anwendungsbeispiele einer outcomeorientierten Programmentwicklung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS) – Verlag Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) (2012): DGWF Jahrestagung 2012: Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung – Berufsbegleitendes Studium – Lebenslanges Lernen. o.O.: o.V.

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) (2014): Hochschule und Weiterbildung. Schwerpunktthema: Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik 2/2014. Bielefeld: o.V.

Deutsches Institut für Normung (2010): Lerndienstleistungen für Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister. o.O.: o.V.

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (2008): Stand und Perspektiven der Qualifizierungsberatung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (2009): Studium ohne Abitur. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Freitag, W. (2010): Recognition of Prior Learning – Anrechnungsvorgänge erworbener Kompetenzen: EU-Bildungspolitik, Umsetzung in Deutschland und Bedeutung für die soziale und strukturelle Durchlässigkeit zur Hochschule – Arbeitspapier 208. Düsseldorf: o.V.

Freitag, W./Hartmann, E./Loroff, C./Stamm-Riemer, I./Völk, D./Buhr, R. (Hrsg.) (2011): Gestaltungsfeld Anrechnung. Hochschulische und berufliche Bildung im Wandel. Münster: Waxmann Verlag.

Freitag, W.K./Buhr, R./Danzeglocke, E.-M./Schröder, S./Völk, D. (Hrsg.) (2015): Übergänge gestalten – Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen. Münster: Waxmann Verlag.

Friedrich, E./Schwill, U. (2014): Durchlässigkeit in beide Richtungen. Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge an der FH Brandenburg. Oldenburg: o.V.

Geldermann, B., Seidel, S., Severing, E. (2009): Rahmenbedingungen zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Gerich, E./Hanak, H./Schramm, H./Strazny, S./Sturm, N./Wachendorf, N. M./Wadewitz, M./Weichert, D. (2015): Handreichung Anrechnung, Teil2 – Ein Einblick in die Praxis. o.O.: o.V.

Gierke, W. B./Loeber-Pautsch, U. (o.J.): Die pluralen Strukturen der Erwachsenenbildung. Zur Geschichte der Erwachsenenbildung in Niedersachsen 1947-1960. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem

Hanak, H./Sturm, N. (2015): Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen anrechnen – Praxisanalyse und Implementierungsempfehlungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hanft, A., Brinkmann, K. (Hrsg.) (2013): Offene Hochschule. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen. Münster u.a.: Waxmann Verlag.

Hanft, A./Brinkmann, K./Gierke, W. B./Müskens, W. (2014): Studie: AnHoSt „Anrechnungspraxis in Hochschulstudiengängen“. Oldenburg: o.V.

Hanft, A./Pellert, A./Cendon, E./Wolter, A. (Hrsg.) (2015): Weiterbildung und Lebenslanges Lernen an Hochschulen: Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zur ersten Förderphase der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“. Oldenburg: o.V.

Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.) (2012): Mitbestimmung: Das Magazin der Hans-Böckler-Stiftung 4/2012 – Offene Hochschule.

Harp, S., Pielorz, S., Seidel, S., Seusing, B. (Hrsg.) (2010): Praxisbuch ProfilPASS. Ressourcenorientierte Beratung für Bildung und Beschäftigung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Hartmann, E. A. (o.J.): Stand und Perspektiven der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge im Rahmen von ANKOM. o.O.: o.V.

Heublein, U./Schmelzer, R./Sommer, D. (2008): Die Entwicklung der Studienabbruchquote an den deutschen Hochschulen. Ergebnisse einer Berechnung des Studienabbruchs auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2006. Hannover: HIS.

Hochschulrektorenkonferenzen Projekt nexus (o.J.): Anerkennung von im Ausland erworbenen Studien- und Prüfungsleistungen – Ein Leitfaden für Hochschulen. o.O.: o.V.

HRK Hochschulrektorenkonferenz Projekt nexus (2011): Gute Lehre. Frischer Wind an deutschen Hochschulen. Bonn: o.V.

HRK Hochschulrektorenkonferenz Projekt nexus (o.J.): Chancen erkennen- Vielfalt gestalten. Konzepte und gute Praxis für Diversität und Durchlässigkeit. o.O.: o.V.

HRK Service-Stelle Bologna (2005): Diploma Supplement. Funktion-Inhalte-Umsetzung. Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005. Bonn: o.V.

HRK Service-Stelle Bologna (2006): Bologna-Reader – Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen. Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004. Bonn: o.V.

HVHS Hustedt (Hrsg.) (2008): Kompetenz und Orientierung. 60 Jahre Bildungszentrum HVHS Hustedt. Hustedt bei Celle: o.V.

Industrie- und Handelskammer Hannover (2014): Studieren (auch ohne Abitur) Absichten und Erwartungen von Auszubildenden – Ergebnisse einer Befragung von über 750 Auszubildenden. Hannover: o.V.

Kerres, M. et al. (Hrsg.) (2011): Studium 2020. Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen. Münster u. a.: Waxmann Verlag.

KMK (2002): Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002. o.O.: o.V.

KMK (2008): Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008. o.O.: o.V.

KMK (2009): Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009. o.O.: o.V.

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2010): Memorandum über Lebenslanges Lernen. SEK (2000) 1832. Brüssel: o.V.

Kuckartz, U./Dresing, T./Rädiker, S./Stefer, C. (2008): Qualitative Evaluation – Der Einstieg in die Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuhlenkamp, D. (2010): Lifelong Learning. Programmatik, Realität, Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.

Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (o.J.): Positionspapier der LHK-AG „Offene Hochschule“. o.O.: o.V.

Loebe, H./Severing, E. (Hrsg.) (2008): Stand und Perspektiven der Qualifizierungsberatung. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Loebe, H./Severing, E. (Hrsg.) (2009): Studium ohne Abitur: Möglichkeiten der akademischen Qualifizierung für Facharbeiter. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Martens, J./Dittrich, A./Wolfgramm, K. (2015): Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen. In: von Freytag-Loringhoven, K. / Göbel, S. (Hrsg.): Öffnung der Hochschule durch Wissenschaftliche Weiterbildung. Werkstattberichte aus dem Projekt KOSMOS der Universität Rostock, München, S. 215-232

Meyer-Guckel, V./Schönfeld, D., et al. (o.J.): Quartäre Bildung – Chancen der Hochschulen für die Weiterbildungsnachfrage von Unternehmen. Essen: Edition Stifterverband.

Minks, K.-H./Netz, N./Völk, D. (2011): Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Perspektiven. Hannover: HIS.

Mörth, A./Pellert, A. (Hrsg.) (2015): Handreichung Qualitätsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Qualitätsmanagementsysteme, Kompetenzorientierung und Evaluation. o.O.: o.V.

Müller, M./Madani, R./Wagner, D. (2012): Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Qualifikationen auf ein Hochschulstudium – Leitfaden für Anrechnungsbeauftragte. o.O.: o.V.

Müskens, W./Eilers-Schoof, A. (2011): Auf dem Weg zur offenen Hochschule – Weiterentwicklung der Verfahren zur pauschalen und individuellen Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP; Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, bibb, 40 (5), 51–54.

Müskens, W./Gierke, W.B. (2009): Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung? Ergebnisse aus Äquivalenzvergleichen nach dem „Oldenburger Anrechnungsmodell“. In: REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 03/2009

MWK (o.J.): NHG Broschüre 2010. o.O.: o.V.

Nauert, A. et al. (2011): Interventionen zur Unterstützung des Übergangs in das Studium. Ergebnisse des Forschungsprojektes Transitionen. In: bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011.

Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur – Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen, Arbeitspapier 157. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung.

Ortenburger, A. (2013): Beratung von Bachelorstudierenden in Studium und Alltag. Ergebnisse einer HISBUS-Befragung zu Schwierigkeiten und Problemlagen von Studierenden und zur Wahrnehmung, Nutzung und Bewertung von Beratungsangeboten. Hannover: HIS.

Pädagogische Arbeitsstell des deutschen Volkshochschul-Verband (Hrsg.) (o.J.): Studierende Erwachsene im Zweiten Bildungsweg: Soziale Herkunft, Studienerfahrungen und Lernprobleme. o.O.: o.V.

Pätzold, G. (2011): Berufliche Bildung und Hochschulzugang – Potenziale stärken sowie Kooperationen und Anschlüsse ausbauen. In: bwp@ Spezial 5 – Hochschultage Berufliche Bildung 2011

QiW – Qualität in der Wissenschaft (2011): Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in Forschung, Studium und Administration: Diversität und Diversity Management: Neue Mode in der Hochschulentwicklung oder gesellschaftlicher Auftrag an die Hochschule? Heft 4/2011. Bielefeld: o.V.

Räbiger, J. (2007): Integration beruflicher und hochschulischer Bildung – die dritte Dimension der Bologna-Reform. In: Arbeitsmarkt- und Sozialpolitikforschung im Wandel – Festschrift für Christof Helberger zum 65. Geburtstag. Schwarze et al. (Hrsg.)

Rahnfeld, R./Schiller, J. (2015): Der Zugang nicht-traditionell Studierender zur wissenschaftlichen Weiterbildung. Erfordernisse an die Didaktik in der Studiengangsentwicklung. In: Beiträge zur Hochschulforschung 1/2015

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Band 2: Entwicklung und Erziehung. Hannover: Hermann Schroedel Verlag.

Schicke, H. (2012): Ansatzpunkte für eine aktive Lebenslaufpolitik in der Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen – Expertise zu Gender Mainstreaming im Kontext des DQR. Koordination und Beratung für Frauen und Unternehmen (KOBRA). Berlin: o.V.

Schmidt, U. (Hrsg.) (2006): Übergänge im Bildungssystem. Wiesbaden: o.V.

Schmitt, L. (2010): Bestellt und nicht abgeholt. Soziale Ungleichheit und Habitus-Struktur-Konflikte im Studium. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scholz, W.-D. (2006): Vom Meister zum Magister, von der Erzieherin zur Diplomandin. Berufliche Weiterbildung als Schlüssel zum Hochschulstudium in Niedersachsen. Oldenburg: BIS-Verlag.

Seger, M. S./Waldeyer, C. (2014): Qualitätssicherung im Kontext der Anrechnung und Anerkennung von Lernergebnissen an Hochschulen. o.O.: Shaker.

Seger, M. S./Waldeyer, C. (2015): Lifelong Learning im Open C3S. Anrechnung außerhochschulischer Lernergebnisse auf akademische Aus- und Weiterbildungsprogramme. o.O.: o.V.

Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2011): Synoptische Darstellung der in den Ländern bestehenden Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung auf der Grundlage hochschulrechtlicher Regelungen. o.O.: o.V.

Service-Stelle Bologna HRK (2005): Diploma Supplement. Funktion-Inhalte-Umsetzung. Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005. Bonn: o.V.

Service-Stelle Bologna HRK (2006): Bologna-Reader. Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen. Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004. Bonn: o.V.

Stamm-Riemer, I. (2008): Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen. Zu Äquivalenzpotenzialen beruflicher und hochschulischer Bildung. Hannover: HIS.

Stamm-Riemer, I./Loroff, C./Hartmann E. A. (2011): Anrechnungsmodelle: Generalisierte Ergebnisse der ANKOM-Initiative. Hannover: HIS.

Stamm-Riemer, I./Loroff, C./Minks, K.-H./ Freitag, W. (Hrsg.) (2008): Die Entwicklung von Anrechnungsmodellen – zu Äquivalenzpotentialen von beruflicher und hochschulischer Bildung. Hannover: HIS.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Kooperation mit McKinsey & Company (2013): Hochschulbildungsreport 2020. Essen: Edition-Stifterverband.

Strauch, A., Jütten, S., Mania, E. (2009): Kompetenzerfassung in der Weiterbildung. Instrumente und Methoden situativ anwenden. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Tagungsband HDL-Fachtagung 2009 (2009): Durchlässigkeit und Anrechnung im Hochschulalltag – Dem lebenslangen Lernen Türen öffnen. o.O.: o.V.

Teichler, U./Wolter, A. (2004): Zugangswege und Studienangebote für nicht-traditionelle Studierende. In: Die Hochschule, 13, S. 64–80

Vogt, H. (Hrsg.) (2013): Beiträge 53, DGWF Jahrestagung 2012, Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung, Berufsbegleitendes Studium, Lebenslanges Lernen. Bielefeld: Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.

Wissenschaftliche Begleitung ANKOM (2010): Anrechnungsleitlinie. Leitlinie für die Qualität von Verfahren zur Anrechnung beruflicher und außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge. Hannover: HIS.

Wissenschaftsrat (2014): Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung. Erster Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Darmstadt: o.V.

Wolter, A. (2010): Vortrag auf der HIS-Konferenz 08./09.03.2010. Berlin.

Wolter, A., Wiesner, G., Koepernik, C. (Hrsg.) (2010): Der lernende Mensch in der Wissensgesellschaft. Perspektiven lebenslangen Lernens. Weinheim: Juventa-Verlag.

Zawacki-Richter, O./Müskens, W. (2013): Student Media Usage Patterns and Non-Traditional Learning in Higher Education – Implications for Instructional Design. Paper Presented at the EAIR 35th Annual Forum in Rotterdam, The Netherlands, 28. -31.

VI.6 Linkverzeichnis

Genutzte Webseiten

Webseite der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF). <https://dgwf.net/> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung.
<https://www.demokratie.niedersachsen.de/startseite/> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB).
<http://www.aewb-nds.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Niedersächsischen Bunds für freie Erwachsenenbildung e.V. (nbeb).
<http://www.nbeb.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Instituts für Geographie (IfG) der Universität Osnabrück zum Thema Anerkennungen. https://www.geographie.uni-osnabrueck.de/studium/beratung_und_information/anerkennungen.html [Stand 13.07.2017]

Webseite der Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen.
<http://www.offene-hochschule-niedersachsen.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK).
<https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/> [Stand 13.07.2017]

Webseite vom E-Learning Academic Network (elan.e.V.).
<https://www.elan-niedersachsen.de/index.php> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).
<https://www.hrk.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Hans-Böckler-Stiftung.
<https://www.boeckler.de/index.htm> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Friedrich-Ebert-Stiftung.
<https://www.fes.de/de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).
<https://www.bmbf.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Deutschen Zentrums für hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW).
<http://www.dzhw.eu/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Projektes ANKOM – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung zum Thema Anrechnung.
http://ankom.dzhw.eu/know_how/anrechnung [Stand 13.07.2017]

Nexus-Anrechnungskompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).
<https://www.hrk-nexus.de/material/nexus-anrechnungskompass/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Projektes PLARnet der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

<https://www.uni-oldenburg.de/plar/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Projektes mint.online – Berufsbegleitende Studienangebote in MINT-Fächern.
<https://de.mintonline.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Studentenwerks Hannover.
<http://www.studentenwerk-hannover.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite der Leibniz Universität Hannover.
<https://www.uni-hannover.de/> [Stand 13.07.2017]

Webseite des Kompetenzbereichs Anrechnung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
<http://www.anrechnung.uni-oldenburg.de> [Stand 13.07.2017]

Digitale Broschüren und Berichte

Nexus-Online-Broschüre der Hochschulrektorenkonferenz (HRK): „Durchlässigkeit – Konzepte und gute Praxis für Diversität und Durchlässigkeit“.
<https://www.hrk.de/uploads/media/nexus-Broschuere-Durchlaessigkeit.pdf> [Stand 13.07.2017]

Anrechnungsempfehlungen des Kompetenzbereichs Anrechnung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
<http://www.uni-oldenburg.de/anrechnungsprojekte/anrechnungsempfehlungen/>
[Stand 13.07.2017]

Schlussbericht des AnHoSt-Projektes der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: „Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in Studiengängen – Studie AnHoSt „Anrechnungspraxis in hochschulstudiengängen“
https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/anrechnungsprojekte/Anhost.pdf
[Stand 13.07.2017]

Orientierungsrahmen zur Anerkennung² außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover

1. Ziel, Umfang und Grundlage des Orientierungsrahmens

Um einen einheitlichen und transparenten Umgang mit Anerkennungen außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover sicherzustellen, beschließt das Präsidium folgenden Orientierungsrahmen, der von den Fakultäten im Anerkennungsverfahren zu beachten ist und der den Orientierungsrahmen vom 03.11.2010 ersetzt.³

Die rechtliche Grundlage des vorliegenden Orientierungsrahmens bilden insbesondere die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ von 2010 sowie § 7 Abs. 3 des NHG.

Der Orientierungsrahmen richtet sich sowohl an Studierende, die an einer Anerkennung beruflicher oder sonstiger außerhochschulisch erbrachter Kompetenzen interessiert sind, als auch an die Fakultäten, die über eine entsprechende Anerkennung entscheiden.

Die Fakultäten können bei Bedarf eigene Leitlinien erlassen, in denen weitergehende fakultätsspezifische Abläufe dokumentiert werden.

Weitere Informationen zur Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Leibniz Universität Hannover sind auf den Internetseiten zur [Anerkennung](#) sowie der [Zentralen Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre \(ZQS\)](#) und der Fakultäten vorhanden.

2. Gegenstandsbereich der Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Gegenstandsbereich der Anerkennung außerhochschulisch erbrachter Kompetenzen sind alle formalen, non-formalen sowie informellen Kompetenzen und Leistungen, die außerhalb der Hochschule durch

1. die geregelte berufliche Erstausbildung,
2. die geregelte berufliche Weiterbildung (z.B. staatlich geprüfte/r Techniker/in, staatlich geprüfte/r Meister/in, staatlich geprüfte/r Fachwirt/in) und/oder
3. die singuläre berufliche Weiterbildung in Form einer fachlichen Weiterbildung (z.B. durch Kurse, Seminare, innerbetriebliche Fortbildungen) oder Berufspraxiskompetenzen (informelle Weiterbildung) sowie
4. weitere berufliche Praxis nach einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss erworben wurden.

3. Anerkennungsverfahren

An der Leibniz Universität Hannover können auf Antrag außerhochschulisch erworbene Kompetenzen anerkannt und auf das Studium angerechnet werden. Anerkannte Teile des Studiums gelten als erbracht. Dies kann entweder eine zeitliche Verkürzung des Studiums oder eine Verringerung der Arbeitsbelastung innerhalb der regulären Studiendauer zur Folge haben.

² Der Begriff „Anerkennung“ wird an der Leibniz Universität Hannover gleichbedeutend mit dem Begriff „Anrechnung“ verwendet.

³ Beschluss des Präsidiums vom 20.02.2017.

Zur Anerkennung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen werden drei Verfahren unterschieden:

I. Im *individuellen Anerkennungsverfahren* wird anhand der von der/dem Antragstellenden vorgelegten Unterlagen geprüft, ob und in welchem Umfang ihre/seine Qualifikationen Teilen des Studiums nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind und diese damit ersetzen können. Die Prüfung erfolgt individuell im Einzelfall. An der Leibniz Universität Hannover werden im Rahmen der Äquivalenzprüfung (die) für jede/n Anerkennungskandidatin/-kandidaten spezifisch(en) Lernergebnisse (z.B. Arbeitsproben, Bildungszertifikate) erhoben, dokumentiert und hinsichtlich ihrer Anerkennbarkeit bewertet. Ablehnungsbescheide werden immer begründet.

II. Bei der *pauschalen Anerkennung* werden die Lernergebnisse hinsichtlich ihrer Anerkennbarkeit auf den Zielstudiengang überprüft, ohne dass eine Einzelfallprüfung notwendig ist. Dieses Anerkennungsverfahren bezieht sich in der Regel auf formal erworbene Lernergebnisse, die durch Abschlüsse und Zertifikate dokumentiert sind. Eine Anwendung auf nicht-formal erworbene Lernergebnisse ist möglich, wenn eine gute Dokumentation (Zertifizierung) der Lernergebnisse vorliegt. Die pauschale Anerkennung außerhochschulisch erbrachter Kompetenzen bietet sich insbesondere bei homogenen Bewerbergruppen an – z.B. im Rahmen von konkreten Kooperationsabkommen zwischen Hochschule und beruflicher Ausbildungseinrichtung.

III. Das *kombinierte Anerkennungsverfahren* setzt sich aus der individuellen und der pauschalen Anerkennung zusammen. Auf diese Weise können im Vergleich zur pauschalen Anerkennung umfangreichere Anerkennungspotentiale erschlossen werden. Die pauschalisierten Anteile der Anerkennung hingegen ermöglichen eine effizientere Durchführung.

An der Leibniz Universität Hannover werden außerhalb der Hochschule erbrachte Kompetenzen in der Regel im individuellen Verfahren geprüft und ggf. anerkannt.

Grundsätzlich wird eine Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen nur vorgenommen, sofern die/der Antragstellende in einen Studiengang an der Leibniz Universität Hannover eingeschrieben ist. Verbindliche Auskünfte vor der Immatrikulation sind nicht möglich.

Allen Studierenden, die an einer Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen interessiert sind, wird empfohlen, vor Antragstellung eine Studiengangsberatung an der Zielfakultät/im Zielstudiengang wahrzunehmen, um sich über die Studieninhalte und Erwartungen, die an das Studium geknüpft sind zu informieren und Möglichkeiten der Anerkennung zu besprechen. Verbindliche Aussagen zu konkreten Anerkennungsfragen können vor der Antragstellung indes noch nicht getroffen werden.

4. Organisation und Zuständigkeiten

Die Anerkennung von beruflich erworbenen Kompetenzen ist von Fragen der Zugangsberechtigung zur Hochschule zu trennen. Diese wird für die Anerkennung vorausgesetzt.

Für die Zulassung zum Studium ist das Immatrikulationsamt zuständig. Es stellt den Zugang zu dem beantragten Studiengang aufgrund der allgemeinen Hochschulreife, des beruflichen Abschlusses (NHG §18) oder der fachlichen Einschlägigkeit fest.

Die Zuständigkeit für die Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ist in der Musterprüfungsordnung unter §10 verankert und liegt in der Regel bei der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bzw. bei entsprechender prüfungsrechtlicher Regelung bei der Studiendekanin

oder dem Studiendekan. Die Zuständigkeit wird in der jeweils aktuellen Prüfungsordnung des betreffenden Studiengangs verankert.

Die zuständigen Personen können eine Stellungnahme von einer/einem Modulverantwortlichen/Anerkennungsbeauftragten einholen. Diese(r) unterbreitet in diesem Fall einen Vorschlag an den Prüfungsausschuss oder die Studiendekanin oder den Studiendekan, der/die über die Anerkennung entscheidet.

Die ZQS berät die Fakultäten bei der Einführung und Weiterentwicklung von Anerkennungsverfahren. Sie begleitet die Fakultätsvertreter/innen im Austausch über Anerkennungsfragen und unterstützt diese bei Bedarf bei der Entwicklung fakultätsspezifischer Verfahren und Leitlinien.

5. Antragstellung

Das Anerkennungsverfahren und die organisatorischen Abläufe richten sich in der Regel nach den erarbeiteten Musterabläufen. Arbeitshilfen und Musterformulare finden sich auf der [Homepage](#). Die Verwendung wird dringend empfohlen.

Zur Antragstellung gehört die Bereitstellung aller wichtigen und verfügbaren Informationen zu den beruflich erworbenen Kompetenzen (Mitwirkungspflicht der/des Antragstellenden).

Anträge auf Anerkennung außerhochschulisch erbrachter Kompetenzen sind in der Regel zu Beginn des Studiums zu stellen.

Nach Beginn eines Prüfungsverfahrens für eine Studien- oder Prüfungsleistung an der Leibniz Universität Hannover ist eine Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf diese Leistung nicht mehr möglich.

Mit dem Antrag auf Anerkennung außerhalb der Hochschule erbrachter Kompetenzen sind im Rahmen eines individuellen Anerkennungsverfahrens eine Reihe Nachweise durch die Studierenden vorzulegen, aus denen die Gleichwertigkeit der anzurechnenden Kompetenzen ersichtlich wird.

Folgende Informationen und Nachweise könnten in Abstimmung mit der zuständigen Stelle zur Prüfung der Anerkennbarkeit außerhochschulisch erworbener Kompetenzen notwendig sein:

- Name
- tabellarischer Lebenslauf
- Abschlusszeugnisse
- ggf. Arbeitszeugnisse & Praktikumsbescheinigungen
- ggf. Arbeitsproben und -dokumente
- ggf. Gutachten Dritter

Einzureichen ist der Antrag auf Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen bei einer von der zuständigen Fakultät bzw. dem jeweiligen Studienfach näher bezeichneten Person oder Stelle.

6. Antragsprüfung und Kriterien der Bewertung

Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen können unter Voraussetzung der Gleichwertigkeit von Inhalt und Niveau bis zu 50 Prozent eines Studiums ersetzen. In der Praxis liegt der Anteil anerkannter Leistungen jedoch in der Regel deutlich unter dem gesetzlich vorgegebenen Maximalwert.

Eine vollständige inhaltliche Deckung der anzuerkennenden außerhochschulisch erworbenen Leistungen mit den Studieninhalten ist im Allgemeinen nicht zu erwarten; der Fokus der Äquivalenzprüfung liegt daher insbesondere auf der Vergleichbarkeit der erworbenen Kompetenzen.

In der Regel werden eher Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen als Fachkompetenzen angerechnet.

Für die individuelle Anerkennung werden die eingereichten aussagekräftigen Unterlagen und Nachweise der Kandidatin/des Kandidaten vom Prüfungsausschuss der jeweiligen Fakultät/des jeweiligen Studiengangs bzw. der Studiendekanin/dem Studiendekan geprüft. Im Rahmen des Prüfverfahrens wird ggf. eine Stellungnahme der/des Modulverantwortlichen/Anerkennungsbeauftragten zu den anzurechnenden Modulen/Teilmodulen eingeholt und auf Grundlage dieser ein Beschluss gefasst.

Für die pauschale Anerkennung wurden die anerkennungsfähigen Kompetenzen der jeweiligen Ausbildungsberufe/ Aufstiegsfortbildung(en) von der/dem Anerkennungsbeauftragten der entsprechenden Fakultät für den oder die zugehörigen Studiengänge festgelegt. Eine Zusammenstellung benennt die Module, auf die die außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen anerkannt werden.

7. Nichtanerkennung

Eine Nichtanerkennung kann nur erfolgen, wenn in der Äquivalenzprüfung wesentliche Unterschiede der außerhochschulisch erbrachten Kompetenzen und der Studienleistungen hinsichtlich ihres Inhalts und/oder Niveaus festgestellt werden. Im Mittelpunkt der Prüfung steht die Frage, ob die Unterschiede so wesentlich sind, dass sie den Erfolg der oder des Studierenden bei der Fortsetzung des Studiums gefährden würden. Die Beweislast, dass wesentliche Unterschiede zwischen den außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen und den Leistungen im gewählten Studiengang bestehen, liegt bei der Hochschule. Die Mitwirkungspflicht der Studierenden bleibt hiervon unberührt.

8. Übernahme von Noten

Eine Übernahme von Noten der vorgängigen Berufsausbildungen und Aufstiegsfortbildungen findet in der Regel nicht statt. Noten können nur dann übernommen werden, wenn gleiche Benotungsmaßstäbe durch die Leibniz Universität Hannover festgestellt wurden. Bei einer Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Kompetenzen werden die entsprechenden Leistungen in der Regel mit „bestanden“ gekennzeichnet.

9. Bescheide

Bei Vorlage vollständiger Unterlagen wird ein Bescheid mit einer Rechtsbehelfsbelehrung über die Anerkennung in der Regel innerhalb von sechs Wochen durch den Prüfungsausschuss bzw. die Studiendekanin/den Studiendekan erteilt.

Ablehnende Bescheide sind schriftlich zu begründen.

Nach Erhalt des Bescheides können Studierende binnen einer Frist von einem Monat Klage beim Verwaltungsgericht Hannover einlegen, ansonsten ist der Bescheid rechtskräftig.

10. Information, Dokumentation und Qualitätssicherung

Zur Sicherung der Qualität des Anerkennungsprozesses sorgen die Fakultäten/Studiengänge für eine angemessene Kommunikation der Verfahren und Zuständigkeiten in ihrem Bereich.

Die Fakultäten/Studiengänge dokumentieren ihre Anerkennungsentscheidungen (positive und negative), um eine vergleichbare, bedarfsgerechte Praxis sicherzustellen. Sie berichten über die Anerkennungspraxis in den Fakultäten und Studiengängen.